Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 181. **Bromberg, Freitag den 9. August 1929.** **53. Jahrg.**

Weltflug des „Graf Zeppelin".

Newyork, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern abend ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu seinem Weltfluge gestartet. Der Start vollzog sich vollkommen glatt. Um 23,39 Uhr amerikanischer Zeit (6.30 Uhr morgens europäischer Zeit) wurden die rückwärtigen Tore der Luftschiffhalle in Lakehurst geöffnet. Um Mitternacht bestiegen die 22 Fluggäste das Schiff, das eine halbe Stunde später unter dem Jubel der riesigen Menge, die sich eingefunden hatte, dem Start beizuwohnen, aus der Halle herausgezogen wurde. Als die Haltemannschaften, amerikanische Marinetruppen, die Haltetaue losließen, spielte die Kapelle von Jersey Stadt das Deutschlandlied. Das Luftschiff überflog wenige Minuten später Lakehurst und verschwand dann in Richtung Newyork.

Kurz bevor die Startvorbereitungen beendet waren, wurde aus dem Luftschiff wieder ein blinder Passagier herausgeholt. Es handelt sich um einen jungen Deutschen, der erklärte, daß er Angehörige in Deutschland besuchen wollte.

Die Ladung des „Graf Zeppelin".

Newyork, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Während der Fahrtvorbereitungen auf dem Flughafen von Lakehurst hatte die Polizei schärfste Absperrungsmaßnahmen durchgeführt. Auf das Flugfeld selbst durften nur 5000 Personen. Die Ladung des „Graf Zeppelin" mit Einschluß der Post, die letztere wiegt 1000 Kg., hat einen Wert von 210 000 Mark. Sie enthält u. a. wichtiges Aktenmaterial der Luftfahrtverhandlungen zwischen dem englischen und französischen Luftfahrtminister.

Die Wetterberichte lauten nach wie vor günstig. Einer Äußerung Dr. Eckeners ist zu entnehmen, daß er das Luftschiff auf die englische Küste zu steuern will. Am 3. September wird der Zeppelin von seiner Weltreise in Lakehurst zurückerwartet.

*

Vorbereitungen zum Abflug. — Die Passagierliste.

Newyork, 7. August. Die Gasfüllung des „Graf Zeppelin" wurde um 3 Uhr morgens beendet. Gestern waren wieder 150 000 Menschen in Lakehurst. Auch heute herrschte ein großer Andrang. „Graf Zeppelin" will Lakehurst um Mitternacht verlassen.

Vom Hapagbureau wird folgende Passagierliste bekanntgegeben: William B. Leeds, amerikanischer Multimillionär, John Larney, Sir Hubert Wilkins, der bekannte Polarforscher, Lady Drummond-Hay, Graf Montgelas, H. v. Wiegand, Commander Rosendahl, Joachim Rickard, ehemaliger Handelsattaché in Madrid, C. P. Burgeß, Marinesachverständiger, J. C. Richardson, Dr. Kiep von der Hapag, Graf v. Soden, R. Spieß, Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, v. Eschwege, ferner die Herren Nathan Wechler, William Weber, Moris Shumoffsky. Der 18. Passagier bleibt auf seinen Wunsch ungenannt.

Der Weltflug — ein finanzieller Erfolg.

Wie der J. N. S.-Dienst aus London berichtet, verspricht der Weltflug des „Graf Zeppelin" auch finanziell ein großer Erfolg zu werden. Man rechnet auf rund eine halbe Million Dollar Einnahmen aus Passagierdienst und Fracht. Die 18 Passagiere bezahlen allein schon je 9000 Dollar für die Fahrt, das heißt also zusammen 162 000 Dollar. Inzwischen sind in Lakehurst wahre Berge von Post aus ganz Amerika für den Weltflug angelangt. Auch Fracht soll eine ganze Menge an Bord genommen werden. Die Vorbereitungen für den Start gehen fort. Das Marineministerium hat im Augenblick nicht genug Wasserstoffgas für die Auffüllung des Luftschiffs zur Verfügung. „Graf Zeppelin" braucht etwa 530 000 Kubikfuß, während die Marine nur 400 000 Kubikfuß hat. Der noch benötigte Rest wird schnell noch hergestellt.

Der blinde Passagier Albert Buschko aus Westfalen fristet auf der Einwanderungsstation Gloucester-Newyersey ein recht kümmerliches Dasein. Er hat vergeblich versucht, die Geschichte seines Abenteuers an Zeitungsleute für Geld zu veräußern. Nicht einmal photographieren wolle man ihn, obwohl er darum bittet, natürlich gegen Geld. Die Marinesoldaten haben für den Jungen eine Geldsammlung veranstaltet, aber auch diese ergab herzlich wenig.

*

Dr. Dürr will ein Schwerwetterschiff bauen.

Dr. Eckener hat sich Pressevertretern gegenüber über das neue Luftschiff ausgesprochen, das die Zeppelinwerke bauen wollen. Der neueste Zeppelin soll ein Schwerwetterschiff werden und kürzer, gedrungener und kräftiger gehalten werden. Das Schiff würde dadurch manövrierfähiger sein und nicht soviel Luftwiderstand bieten. Anstatt fünf Motoren sollen acht eingebaut werden, die eine Geschwindigkeit von rund 88 englischen Meilen pro Stunde garantieren, dadurch würde die Ozeanfahrt um zwölf Stunden verkürzt werden. Der neue Zeppelin soll auch mehr Passagier- und Frachtlast befördern können.

Die Sechs und die Zwölf.

Vorsitzender der Finanzkommission: der Belgier Baron Houtart.
Vorsitzender der politischen Kommission: der Engländer Henderson.

Snowdens Kritik.

Zu dem bereits gestern mitgeteilten Bericht über die große Rede des britischen Schatzsekretärs Snowden ist noch nachzutragen, daß der Leiter der englischen Finanzen auf verschiedene ungeklärte Punkte des Youngplanes hinwies. So stellte er u. a. fest, daß die Frage, ob die Reichsbahn künftighin unter Kontrolle stehen soll, im Youngplan noch keine Regelung gefunden habe. Auch die Organisierung des Beratungsausschusses, der über einen eventl. Zahlungsaufschub zu entscheiden hätte, ließe zu wünschen übrig. Snowden schlug vor, den Überschuß von 300 Millionen Goldmark, die am 31. März 1930 durch die Überschneidung des Dawesstatuts und des Youngplans herauskommen würden, für die Deckung der Besatzungsunkosten und anderer Verpflichtungen zu benutzen. Er betont, daß die Überleitung zum Youngplan am 1. September noch nicht klargestellt sei.

Im zweiten Teil seiner Rede, der durch eine ungewöhnliche Schärfe auffiel, sprach sich Snowden gegen die Schlüsselung der Gesamtverteilung aus und die Abweichungen von den Spa-Schlüssel (für Frankreich seien 10,7 Millionen, für Italien 36,8 Millionen, für Belgien 12,2 Millionen Mark mehr als früher vorgesehen, während England 48 Millionen weniger erhalte). In diesem Zusammenhange bezeichnete er auch Amerika und die kleineren Mächte als benachteiligt. Snowden führte aus, daß die gesamte öffentliche Meinung Englands diese Ungerechtigkeit ablehne und erinnert an die hohen Geldleistungen, die England aufbringen mußte, um den amerikanischen Gläubiger zu befriedigen.

Zu den Sachleistungen führte Snowden dann aus: „Unsere Beziehungen zu Deutschland sind sehr freundlich und wir hoffen, daß sie so bleiben. Aber trotzdem sind wir scharfe Konkurrenten auf dem Weltmarkt. Die Frage der Sachleistungen ist deshalb von sehr großer Tragweite." Snowden teilte mit, daß über diesen Gegenstand der englische Delegierte Graham noch das Wort ergreifen werde.

Die Aussprache am Mittwoch vormittag.

Haag, 8. August. Die allgemeine Aussprache über den Youngplan wurde am gestrigen Mittwoch um 10 Uhr vormittags wieder eröffnet, und zwar mit einer Rede **Titulescus** (Rumänien), der eine Viertelstunde sprach. Er meldete die Ansprüche Rumäniens an und behauptete, daß die an Rumänien zu zahlenden Summen nicht seinen Verpflichtungen entsprächen. In einem ähnlichen Sinne sprach sodann auch der Vertreter Portugals, **Ulricht**, der scharfe Kritik an dem Youngplan übte und ebenfalls die Ansprüche Portugals anmeldete. In beiden Reden wurde sehr nachdrücklich auf die großen Opfer (!) hingewiesen, die die beiden Länder angeblich gebracht hätten.

In ungefähr gleichem Sinne war auch die Rede des französischen Finanzministers

Chéron

gehalten, der ebenfalls nur eine Viertelstunde sprach. Er brachte den Sachverständigen noch einmal den Dank für die von ihnen geleistete schwierige Arbeit zum Ausdruck und hob alsdann alle diejenigen Punkte hervor, die Snowden (England) gestern in seiner Rede als annehmbar bezeichnet hatte, bzw. über die eine Einigung nicht erzielt sei. Er wies ferner aber darauf hin, daß der Youngplan ein unteilbares Ganzes sei, und unterstrich stark die Kompromißform des Youngplanes, d. h. also, daß jeder Abstriche von seinen Ansprüchen hätte machen müssen. Frankreich nehme den Youngplan an, trotzdem er auch für Frankreich Opfer bedeuten werde, da der Youngplan im Verhältnis zum Dawesplan für Frankreich ungünstiger sei.

Dann sprach für Italien der italienische Finanzminister

Mosconi,

der, ähnlich wie Chéron, den Nachdruck darauf legte, daß der Youngplan einen Kompromißcharakter trage. Er verlas alsdann noch einmal den bekannten Standpunkt Mussolinis und stellte hierauf die Frage, ob die Sachverständigen, falls man sich nicht über die Annahme des Youngplanes einigen könnte, noch einmal zusammentreten sollten. Zum Schluß wies er noch den Vorwurf zurück, daß die kleinen Staaten bei der Aufstellung des Youngplanes nicht gebührend berücksichtigt worden seien. Die Tendenz seiner Rede, in der er ziemlich deutlich von dem gestern von Snowden bekanntgegebenen Standpunkt abrückte, ging auf die Annahme des Planes als Ganzes hinaus.

Sowohl der griechische Ministerpräsident **Venizelos**, wie auch der jugoslawische Außenminister **Marinkowitsch** führten dann ihrerseits aus, daß sie durch die in Aussicht genommene Reglung nicht befriedigt werden könnten, weil die Verpflichtungen ihrer eigenen Länder dadurch nicht gedeckt würden.

Als letzter Redner in der Vormittagssitzung sprach der deutsche Reichsaußenminister

Dr. Stresemann.

Er führte aus: In den verschiedenen Erklärungen, die gestern nachmittag und heute vormittag abgegeben worden sind, sind hinsichtlich einzelner Teile des Youngplanes Ansichten zum Ausdruck gekommen, die voneinander abweichen. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Punkte des Planes, die in erster Linie das Verhältnis der Gläubigerregierungen untereinander angehen. Ich glaube deshalb, daß ich mich in der Generaldiskussion zur Entscheidung der Haltung der deutschen Delegation darauf beschränken kann, auf die seinerzeit von der Reichsregierung veröffentlichte Erklärung hinzuweisen, die dahin geht, daß Deutschland bereit ist, auf der Grundlage des Planes zu einer Lösung des Reparationsproblems zu gelangen. Da, wie der Herr Vorsitzende gestern betont hat, unsere Generaldiskussion sich lediglich auf den Youngplan und nicht auf die politischen Fragen erstreckt, kann ich auch davon absehen, näher darauf einzugehen, da die politischen Fragen nach Auffassung der deutschen Regierung mit der Regelung der Reparationsfrage in einem Zusammenhange stehen. Ich kann es mir vorbehalten, darauf in der politischen Kommission zurückzukommen, die ihre Arbeiten ja gleichzeitig mit der finanziellen Kommission aufnehmen wird. Was die hier vorgetragenen Meinungsverschiedenheiten über einzelne Teile des Youngplanes angeht, so möchte ich, welche Bedeutung ihnen auch zukommen mag, doch der dringenden Hoffnung Ausdruck geben, daß darüber eine Einigung unter den beteiligten Delegationen zu erzielen sein wird. Die deutsche Delegation wird mit allen Kräften dahin wirken, die Konferenz zu einem Abschluß zu führen, der, wie Herr Chéron sagte, die Vergangenheit liquidieren und die Grundlage eines dauerhaften guten Verhältnisses der beteiligten Nationen geben kann.

Die Versammlung nahm zum Schluß der Sitzung am Mittwoch vormittag ein Antworttelegramm mit dem Dank der Königin der Niederlande für die Begrüßungswünsche entgegen und vertagte sich bis 5 Uhr nachmittags.

Am Mittwoch nachmittag.

Haag, 8. August. Gestern nachmittag wurde die allgemeine Aussprache über den Youngplan fortgesetzt, nachdem um 4 Uhr eine Privatbesprechung der Vertreter der sechs einladenden Mächte stattgefunden hatte.

Die Sitzung, die den Abschluß der allgemeinen Aussprache brachte, wurde vom belgischen Außenminister **Hymans** mit einer Erklärung eröffnet, in der er seine Anerkennung für die Leistungen der Sachverständigen aussprach. Er wies dann darauf hin, daß das ganze Werk auf der Grundlage des Genfer Communiqués zustande gekommen sei und daß es ein Kompromiß darstelle. Die belgische Regierung habe den Youngplan als Ganzes angenommen. Er hob hervor, **daß darum aus diesem Plan nichts herausgerissen werden könne.** Wenn man über Einzelheiten erneut verhandeln wolle, müßte man vielleicht auch einen neuen Sachverständigenausschuß einberufen.

Hierauf sprach **Adatschi** (Japan), der zunächst die „schweren Opfer" Japans erwähnte und sodann die Erklärung abgab, daß die japanische Regierung den Youngplan als Basis für die endgültige Regelung angesehen haben wolle.

Der amerikanische Vertreter **Wilson**, der der Sitzung als Beobachter beiwohnte, behielt sich seine im Namen der amerikanischen Regierung abzugebenden Bemerkungen für die finanzielle Kommission vor.

Hierauf wurde **die Generaldiskussion geschlossen.**

Die Bildung der Ausschüsse.

Wahl der beiden Ausschuß-Vorsitzenden.

Haag, 8. August. Nach Schluß der Generaldebatte brachte der belgische Ministerpräsident **Jaspar** gleichfalls noch in der Sitzung am Mittwoch nachmittag verschiedene geschäftsordnungsmäßige Vorschläge zur Beratung und Abstimmung. **Es wurden ein finanzieller und ein politischer Ausschuß gebildet.**

Im finanziellen Ausschuß

sollen alle zwölf Staaten durch je zwei Delegierte vertreten sein. Die finanziellen Probleme, die nur die sechs einladenden Mächte (England, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan und Belgien) betreffen, sollen von deren Vertretern allein behandelt werden.

Titulescu, durch Marinkowitsch unterstützt, verlangte Klarstellung, ob die sechs einladenden Mächte ge-

gebenenfalls einen besonderen Ausschuß bilden wollen, worauf festgestellt wurde, daß nur ein Ausschuß gebildet werden solle, bei dessen Arbeiten die Materie nach Interessen geteilt werden soll. An den Beratungen, die nur die Interessen der einladenden Mächte berühren, sollen die sechs eingeladenen Mächte (Polen, Portugal, Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien und Griechenland) nicht teilnehmen.

Der politische Ausschuß

besteht gleichfalls aus je zwei Delegierten, jedoch nur der sechs einladenden Mächte. Unterausschüsse für beide Kommissionen sind nach Bedarf vorauszusehen.

Snowden-England schlug unter allgemeiner Zustimmung für den Finanzausschuß den belgischen Finanzminister, Baron Houtart, als Vorsitzenden vor, der die Wahl dankend annahm.

Für die politische Kommission wurde von Briand der englische Außenminister Henderson als Vorsitzender vorgeschlagen. Auch dieser Vorschlag wurde angenommen.

Vom Generalsekretär Sir Moritz Hankey sollen möglichst bald die Namen der von den einzelnen Ministern zu ernennenden Delegierten bekanntgegeben werden. Die Vorsitzenden der beiden Ausschüsse zählen als Delegierte nicht mit. Die erste Sitzung der beiden Ausschüsse ist auf heute (Donnerstag), nachmittags um 4 Uhr, anberaumt worden.

Polens Antwort an Litauen.

Warschau, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die amtliche Agentur „PAT" veröffentlicht die am 2. August dem Generalsekretariat des Völkerbundes überreichte Antwortnote Polens auf die am 11. Juni dem Völkerbunde zugestellte Antwortnote Polens auf die am 11. Juni dem Völkerbund zugestellte litauische Beschwerde. Die polnische Note ist in sehr scharfem Tone gehalten und wirft der litauischen Regierung „unmenschliches Verhalten" und „Schikane" vor.

Den Wortlaut der Note werden wir, soweit er in der „PAT" mitgeteilt wird, morgen veröffentlichen.

Judenpogrom in Kowno.

In der Vorstadt von Kowno Slobodka kam es Ende der letzten Woche mehrfach zu Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung, die ganz den Charakter eines Pogroms annahmen. Eine Gruppe sogenannter Partisanen (litauischer Faszisten) forderte in der Nacht alle Vorübergehenden auf, sich zu legitimieren. Traf man auf einen Juden, so wurde er mißhandelt. Die Polizei lehnte es ab, einzuschreiten. Mehrere Juden wurden so schwer geschlagen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. In einer anderen Vorstadt, Schanz, wurden gleichfalls jüdische Bürger von Faszisten schwer mißhandelt. Der Vertreter der Kownoer „Jüdischen Zeitung" machte dem Ministerpräsidenten Woldemaras Mitteilung von den Vorgängen, und dieser versprach, eine Untersuchung einzuleiten.

*

„Wilna stirbt".

Unter der Überschrift „Wilna stirbt" ist in dem konservativen Blatt „Slowo" ein Artikel erschienen, in dem der wirtschaftliche Zusammenbruch der Stadt Wilna und ihre kulturelle Deklassierung in den grellsten Farben geschildert wird. Der Verfasser führt darin u. a. aus, daß man seit Jahren versucht habe, den zuständigen Stellen in Warschau klar zu machen, daß Wilna gerettet werden müsse. Das habe jedoch nichts geholfen. Schließlich sei man gezwungen, Lärm zu schlagen und so laut wie möglich zu schreien. Wilna verkörpere den Gedanken des großpolnischen Staates und sei das Symbol der nationalen Machtbestrebungen. Darum gelte es jetzt: Entweder — oder! Wenn der Staat nicht rechtzeitig zu Hilfe komme und Wilna sich selbst überlassen bleibe, muß es unbedingt zugrunde gehen.

Moskaus Abrechnung

mit den polnischen Kommunisten.

Warschau, 7. August. Der Korrespondent der Preß-Agentur meldet aus Danzig: In den letzten Tagen fanden in Zoppot und Danzig recht erregte Beratungen der Kommunisten statt. Den Gegenstand dieser Beratungen bildete das Fiasko des vom Komintern am 1. August dieses Jahres auf dem Gebiet ganz Polens anbefohlenen kommunistischen Feiertags. Aus Moskau waren zwei Delegierte des Komintern in Danzig eingetroffen, die mit besonderen Vollmachten und Ermächtigungen versehen waren. Sie führten eine Untersuchung über die Desorganisation im Vorstand, im Sekretariat und in den Filialen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Polens durch. Am 4. d. M. waren die Moskauer Delegierten auch in der Sitzung des Vorstandes der Partei in Zoppot anwesend. Indem sie sich auf ihre außerordentlichen Vollmachten beriefen, trafen sie eine Entscheidung, auf Grund deren die Mitglieder des Vorstandes des Komitees von ihren Ämtern suspendiert wurden. Die Delegierten des Komintern erklärten dabei, daß die Bestrafung deswegen erfolgt sei, weil sie den Befehlen aus Moskau, auf dem Gebiet Polens am 1. Mai und am 1. August d. J. Unruhen und Straßendemonstrationen in den größeren Städten hervorzurufen, nicht nachgekommen wären. Die Moskauer Delegierten kündigten an, daß neue Mitglieder des Komitees, des Sekretariats und der Filialen nach dem Empfang von Instruktionen aus Moskau ernannt werden sollen.

Enteignung polnischer Güter in Lettland.

Motto: „Was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem anderen zu!"

Warschau, 7. August. Auf Grund der Agrarreform wurde in Lettland sämtlicher Besitz polnischer Staatsangehöriger zwangsweise enteignet. Jetzt findet, wie der „Nasz Przegląd" erfährt, die Abschätzung dieser Güter polnischer Staatsangehöriger statt, um auf diplomatischem Wege eine solche Entschädigung zu erlangen, die die Bürger der Republik, deren Güter in Lettland enteignet wurden, nicht schädigen würde. Die Aktion wird durch das Liquidationsdepartement des Finanzministeriums geführt.

Von Meer zu Meer.

Gdingen, 8. August. (PAT.) Im Salonwagen trafen gestern vormittag der rumänische Minister für Industrie und Handel Madgearu sowie der polnische Handelsminister Kwiatkowski in Begleitung von Beamten ihrer Ressorts in Gdingen ein. Am Bahnhof wurden die hohen Gäste durch den Wojewoden von Pommerellen Lamot mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Nach Besichtigung der Stadt und des Handels- sowie des Kriegshafens fand im Kurhaus ein vom pommerellischen Wojewoden zu Ehren der Gäste gegebenes Frühstück statt, in dessen Verlauf Lamot abermals eine Rede hielt. Er sagte u. a.:

„Im Laufe einer Reihe von Jahrhunderten der polnischen Geschichte hat der weitsehende Geist einiger Staatsmänner **die Losung eines Polen von Meer zu Meer** aufgestellt, und dies wurde dann eine Losung der damaligen Politik der Staatsraison. **Der Mangel an wirtschaftlicher Erfahrung im Volke hat es bewirkt, daß das wachsende Übergewicht Rußlands uns den Zugang zu diesem zweiten Meer raubte, die Bevölkerung aber wurde durch die Übermacht russifiziert.** (Das ist eine ganz neue Behauptung. Sind die Ukrainer am Schwarzen Meer etwa russifizierte Polen? D. R.) Doch was das Schwert und auch die Diplomatie nicht erreichen konnten, kann durch die Freundschaft und die herzliche Zusammenarbeit der Völker, und besonders jener Völker, die durch geschichtliche Erfahrungen so eng miteinander verknüpft waren und soviel gemeinsame Ziele und Gefahren hatten, wie Polen und Rumänien, erreicht werden. Die Freundschaft dieser beiden Länder wird nicht allein von formalen Traktatverpflichtungen, sondern geradezu von der unbesiegten Lebenskraft diktiert. Alles, was zur wirtschaftlichen Hebung eines dieser Völker getan wird, wird daher mehr oder weniger zum Nutzen für den anderen dienen. Der polnische Hafen wird nicht Polen allein dienstbar gemacht werden, sondern in gleichem Maße seinem Freunde Rumänien. Ebenso wie die rumänischen Häfen hoffentlich gleichzeitig die Häfen Polens sein werden. Ich glaube daran, daß die Ergebnisse der gegenseitigen Zusammenarbeit und der wirtschaftlichen Entwickelung unserer beiden Länder von Meer zu Meer ihre Stärke und Entwickelung zur Folge haben werden, die in Zukunft das Fundament des Friedens in diesem Teil Europas werden wird." Die Ansprache klang in ein Hoch auf den König Michael aus.

In seiner Erwiderung gab der rumänische Minister seiner Überzeugung Ausdruck, **daß die Inbetriebsetzung des Weges vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer bedeutend eher erfolgen werde, als man dies erwarte** und sprach den Wunsch aus, **daß der Handel von Meer zu Meer zugunsten der beiden Staaten blühen und gedeihen möge.** Der Toast galt dem Präsidenten der Republik und dem Minister Kwiatkowski.

An dem Frühstück nahmen u. a. teil der Generalkommissar der Republik in Danzig Straßburger, der Wojewode von Pommerellen Lamot, der schlesische Wojewode Dr. Grażyński, der Wojewode von Posen Graf Dunin-Borkowski, der amerikanische Finanzberater Dewey u. a. m. Von Gdingen begaben sich die Gäste nach Hela, wo das Vesper und das Abendbrot eingenommen wurde; in der Nacht reisten die Gäste nach Warschau ab.

Stalin vergiftet?

Moskau, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) In gut informierten Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Stalin bedenklich erkrankt sei, so daß er sich für immer von der Politik werde zurückziehen müssen. Die Krankheit Stalins wird sorgfältig geheim gehalten, so daß niemand erfahren kann, woran der rote Herrscher leidet. Es wird jedoch behauptet, daß Stalin vergiftet worden ist. Die Krankheit Stalins läuft mit der großen Unzufriedenheit zusammen, die das letzte Fiasko auf dem Gebiet der internationalen Politik, besonders bei der Anbahnung von Beziehungen mit England, in leitenden Kreisen Rußlands hervorgerufen hat.

Ehrenmal für den unbekannten deutschen Soldaten in Berlin.

Wie die „Danz. Ztg." aus Berlin meldet, wird am 11. August, d. i. am 10. Jahrestag der Weimarer Verfassung, auf dem Pariser Platz zu Füßen des Brandenburger Tores ein zunächst nur provisorisches **Ehrenmal des unbekannten deutschen Soldaten** errichtet werden. Den ersten ehrenden Gruß sandten die amerikanischen Kriegsveteranen in einem Schreiben an den Reichspräsidenten von Hindenburg, dem ein Betrag für eine würdige Kranzspende beigefügt ist. In dem Schreiben heißt es u. a.:

Deutsche Soldaten! Lebende und Gefallene! Wir amerikanischen Soldaten grüßen Euch. Wir ehren Euren Mut und Euere Vaterlandsliebe. Ihr tatet Eure Pflicht und kämpftet treu für das Prinzip, das Euch das richtige schien, wie wir. Aus dem schweren Kampf kamen wir als aufrichtige Freunde heraus. Möge diese Freundschaft für kommende Jahrhunderte andauern!

Aus anderen Ländern.

Polenverhaftungen in Paris.

Paris, 8. August. (PAT.) Hier wurden drei Personen polnischer Nationalität verhaftet, die Betrügereien auf den Bahnhöfen beim Einwechseln von Geld verübten, wobei sie ihre eigenen Landsleute schädigten.

Verhaftung eines rumänischen Konsuls in Amerika.

Bukarest, 7. August. (Eigene Drahtmeldung.) Sensation rief hier die Meldung von der Verhaftung des rumänischen Konsuls Popovic in Cleveland in Nordamerika hervor. Die Verhaftung erfolgte, da sich Popowic nicht zur Verhandlung in einem Alimentationsprozeß gestellt hatte, der von seiner verlassenen Frau angestrengt worden war. Die rumänischen Behörden wandten sich mit einem Protest an die amerikanischen Behörden.

Die Sowjets annektieren das Franz Josefs-Land.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der räterussische Eisbrecher „Sedow" das Franz Josefs-Land erreicht. Zum Zeichen der „Angliederung" dieser Inselgruppe an die Sowjetunion wurde von den Teilnehmern der Expedition die sowjetrussische Flagge gehißt.

Zum Europa-Flug gestartet.

Paris, 7. August. Heute 9 Uhr starteten bei schlechtestem Regenwetter vom Flugplatz Orly bei Paris aus die Europaflieger. Als erste gingen die beiden deutschen Apparate von Raab-Katzenstein und als dritter Nehring mit dem Apparat der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt, dann folgten die übrigen Piloten.

Vor dem Abflug gab die Leitung des Rundflugs die Resultate des Vorwettbewerbs, der in Material- und Betriebsstoffverbrauchsprüfungen bestand, bekannt. Dabei schnitten die Deutschen besonders gut ab. An erster Stelle liegen drei Apparate, und zwar Nehring-Darmstadt, der Schweizer Pilot Wirth auf einem deutschen Klemm-Leichtflugzeug und die Avia-Maschine des Tschechen Kleps. Der deutsche Flieger Robert Lusser, ebenfalls auf Klemm, befindet sich an zweiter Stelle. Und auf der dritten Röder mit seiner Junkers-Maschine.

Die Vorprüfungen waren so streng, daß bereits ein Teil der Piloten ausgefallen ist. Trotzdem steht Deutschland noch mit 20 Flugzeugen von 48 Maschinen im ganzen an der Spitze der Teilnehmer.

Der Flug stellt an die Piloten die denkbar größten Anforderungen. Er führt über die Alpen nach Oberitalien, dann nach Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, die Tschechoslowakei und Polen. Am Verfassungstage werden die Flieger in Berlin erwartet. Über Belgien—Holland geht der Flug wieder nach Paris zurück.

*

Geht der Europa-Flug nicht über Polen?

Wie die „Kattowitzer Zeitung" erfährt, hat die Polnische Regierung für den von Paris ausgehenden Europaflug von den deutschen und schweizerischen Flugteilnehmern besondere Forderungen für die Einflugerlaubnis nach Polen erhoben, die jetzt kurz vor dem Start nicht mehr zu erfüllen sind.

Am Montag hat daraufhin der französische Militärbevollmächtigte in Warschau Auftrag erhalten, bei der Polnischen Regierung mit allen Mitteln darauf zu dringen, ohne jede Einschränkung den Schweizer und deutschen Piloten die Einflugerlaubnis zu erteilen. Sämtliche am Europaflug teilnehmenden Flugzeuge ständen unter französischem Protektorat, **und man würde es in Paris nicht verstehen, wenn Polen weiterhin Schwierigkeiten machen würde.** Der deutsche Aeroklub erklärte, wenn bis Dienstag keine Zustimmung von Polen zu erhalten sei, müsse er den Antrag auf Ausfall der polnischen Etappe stellen und die Durchführung des Fluges von Paris über Breslau nach Berlin beantragen. Die Schweizer Delegierten haben sich diesem Vorgehen angeschlossen und der Vertreter der Tschechoslowakei wird gleichfalls im Sinne dieses Antrages plädieren. Von anderen Delegierten hört man, daß sie gleichfalls auf Seiten der Deutschen ständen.

Unerquickliches von der „Polonia"

Noch ist der tragische Ausgang des Ozeanfluges der Majore Kubala und Idzikowski in aller Erinnerung, noch wurden eine Reihe von Fragen nicht beantwortet, die im Zusammenhange mit der Organisierung dieses Fluges laut wurden, und schon wieder notiert die polnische Presse eine neue traurige Tatsache, einen Skandal im Zusammenhange mit dem Fluge der „Polonia". Dieser Flug wird von der amerikanischen „Polonia" finanziert; seine Ausführung wurde dem Piloten Klisz und dem Hauptmann Kowalczyk anvertraut. Vor einer Woche erschienen Meldungen, daß Hauptmann Kowalczyk angeblich wegen irgend welcher spiritistischer Geschichten mit der schwarzen Magie zurückgetreten sei. Jetzt wird noch eine andere Version notiert und zwar die, daß die Initiatoren des Fluges der „Polonia" aus diesem Fluge ein Geschäft machen wollten und sich daher des Hauptmanns Kowalczyk entledigten, der ihnen als Offizier unbequem war. Wie der „Robotnik" erfährt, bestreitet Hauptmann Kowalczyk, daß die schwarze Magie die Ursache seines Verzichts auf den Flug gewesen sei, und stellt fest, daß die Lösung des Vertrages mit ihm rechtswidrig und unerwartet war, und daß er in dieser Angelegenheit den Gerichtsweg beschreiten werde.

Ein Teil der gestrigen Warschauer Presse veröffentlichte einen Brief des Vaters des bekannten Fliegers Kazimierz Szałas, der im vergangenen Jahre bei der Landung auf dem Flugplatz in Bagdad den Tod fand. Szałas hatte den Flug Warschau—Bagdad zusammen mit dem Leutnant Kalina unternommen. Es wurde festgestellt, daß Leutnant Szałas tödlich verunglückte, weil der Landungsplatz nicht beleuchtet war. Aus unbekannten Gründen hatte das Flugzeugdepartement dem Flugplatz in Bagdad die Stunde der Ankunft des polnischen Apparats nicht mitgeteilt. Jetzt, ein Jahr nach diesem tragischen Flug, stellt der Vater des Leutnants Szałas fest, daß die Schuldigen bei dieser Unterlassungssünde bis jetzt nicht bestraft worden seien. Auf Grund dieser beiden Vorkommnisse nimmt der „Robotnik" an, daß im polnischen Flugwesen ungesunde und eigenartige Zustände herrschen.

*

Das Kriegsministerium berichtigt.

Im Zusammenhange mit den in der Presse kursierenden widersprechenden Gerüchten über die Beteiligung von Militärpersonen an dem durch private Personen organisierten Ozeanflug auf dem Flugzeug „Polonia" teilt das Pressereferat des Kriegsministeriums mit, daß das Kriegsministerium sich an der Organisierung dieser Veranstaltung nicht beteiligt und damit nichts gemein hat. Gleichzeitig betont das Pressereferat, daß Leutnant Kalina (der den Hauptmann Kowalczyk auf dem geplanten Ozeanflug der „Polonia" ersetzen sollte. D. R.) gegenwärtig einen Erholungsurlaub im Auslande angetreten hat, und sich bis jetzt um die Genehmigung für die Teilnahme an dem Flug noch nicht an seine Vorgesetzten gewandt hat.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 8. August.

Krakau — 2,23, Zawichost + 1,64, Warschau + 1,28, Plock + 0,48, Thorn + 0,31, Fordon + 0,30, Culm + 0,19, Graudenz + 0,35, Kurzebrak + 0,59, Pickel — 0,18, Dirschau — 0,46, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,54.

Pommerellen.

8. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **Prozeß Antkowiak und Genossen.** Am 14. Verhandlungstage macht Sachverständiger Lenart, Revisor beim Kommunalkreditverband in Posen, seine Aussage. Insbesondere behandelt er die fingierten Einzahlungen. Bezeichnend ist, daß fast alle fingierten Summen von der Beamtin Tomaczewska, bzw. von dieser und Rynkowski quittiert worden sind, und zwar in der Zeit, als die T. den Kassierer Bork vertrat. Sodann erfolgt die Aussage des Sachverständigen Paul, der die Revision der Stadtsparkasse ausgeführt hat. Er legt zunächst das Ergebnis der Prüfung des Zustandes der Bücher in der Sparkasse dar. Im Hauptausgabenbuch 1926 war beim Abschluß des Rechnungsjahres ein Blatt ausgerissen, in manchen Büchern waren einige Berechnungen nur mit Bleistift gemacht; die Kassenausweise der Buchhalterei III für 1926 befanden sich in chaotischem Zustande, und es fehlten gerade die schon in der Verhandlung vielfach erwähnten Bücher. Rendant Szczygieł hat von 1924—1927 Gelder verliehen. Das Geld hat wahrscheinlich aus der Steuerkasse hergerührt, da die Verleihung nie die Zeit vom 2. bis 30. jedes Monats überschreiten durfte, somit zum Revisionstermin zurückgezahlt werden mußte. Betreffs einer bei der Landeswirtschaftsbank aufgenommenen Anleihe von 430 000 Złoty bestätigt der Sachverständige, daß dies Geld tatsächlich in Raten einlief und in Einnahme gesetzt wurde. Indessen befand sich darunter nicht jene Rate von 40 000 Złoty, von der gerade die Verteidigung behauptet, daß deswegen die beste Ordnung geherrscht habe, und die in einem besonderen Buch verzeichnet sei; aber gerade dieses Buch sei ja später verschwunden. Eine Schädigung aus dieser Anleihe für die Stadtkasse kann allerdings der Sachverständige nicht feststellen. Das Konto der laufenden Rechnungen in der Sparkasse ist bis 1924 ordentlich geführt worden, aber von da bis 1928 hat das größte Durcheinander geherrscht. In den (grünen) Scheckbüchlein figurierten zum Teil ganz andere Summen als in der Kartothek der laufenden Rechnungen. Die Sparkasse ist aus dem Titel der persönlichen Rechnung Wojewodas um 3076,26 Złoty, ferner durch den an Jędrzejewski in Neuenburg unberechtigt erteilten Kredit von 34 507,49 Złoty geschädigt worden. Wojewoda hat entgegen den Bankgepflogenheiten fingierte Kontos gehabt, aus denen er unberechtigten Nutzen zog und die bekannten Remunerationen erteilte. Aus dem Konto 34 740 (Reservefonds), das verschwunden ist, ließ sich Wojewoda 28 136,13 Złoty auszahlen, wobei er zu gleicher Zeit aus dieser Summe seinem Schwager 18 000 Złoty zuschrieb, und zwar unter Nr. 34 741. Aus dem Konto 34 679 ließ sich Wojewoda von Bork 10 000 Złoty, aus Konto 34 692 weitere 9000 Złoty zahlen, und Kalinowski erhielt 1400 Złoty, letzterer stellte auf ausdrücklichen Wunsch des W. der Sparkasse eine amtliche Quittung aus. Um 2 Uhr nachmittag erfolgt Vertagung der Verhandlung auf Mittwoch. *

× **Das von der Kriegsweichselbrücke** herrührende, am rechten Weichselufer bei Graudenz liegende Alteisen (System Larsen) stellt die Wasserbauverwaltung in Culm erneut zum Verkauf. Bekanntlich war hierzu bereits einmal ein Termin angesetzt worden, der aber anscheinend das gewünschte Ergebnis nicht erzielt hat. In den Offerten um das Altmaterial (2320 Kubikmeter im Gewicht von 132 Tonnen) ist der Preis für 100 Kg. anzugeben. Ferner muß der Bewerbung eine Bürgschaft in Höhe der angebotenen Summe beigefügt werden. Offerten, die nach dem 29. August (dem Verkaufstage), mittags 12 Uhr, nicht eingelaufen sind, oder denen die verlangte Bürgschaft nicht beigefügt ist, finden keine Berücksichtigung. Betreffs der Zuschlagserteilung bleibt freie Entscheidung vorbehalten. *

× **Ein Zusammenstoß eines hiesigen Lastautos mit einem Spazierfuhrwerk** eines Gutes im Kreise Graudenz ereignete sich Mittwoch nachmittag an der verkehrsreichen Ecke Oberthornerstraße-Getreidemarkt. Zum Glück fuhren beide Gefährte in ruhigem Tempo, so daß der Zusammenprall mit mäßiger Kraft erfolgte. Infolgedessen waren die Folgen der Kollision auch nur unbedeutend. *

× **Überfahren** wurde von der Autodroschke Nr. 44 am Dienstag in der Amtsstraße (Budkiewicza) der sechsjährige Knabe Eduard Tucholski, dessen Eltern in der gleichen Straße wohnhaft sind. Das Kind trug hierbei einen Beinbruch und sonstige Verletzungen davon. *

× **Überfallen und beraubt** wurde auf dem Wege von der Bahn nach Klammer, Kreis Culm, ein junges Mädchen, das aus Graudenz zum Besuche ihrer Mutter in dem genannten Dorfe gefahren war. Dem allein des Weges schreitenden Mädchen hatte sich ein fremder Mensch genähert, mit ihr ein Gespräch angeknüpft und sich ihr in unsittlicher Weise zudringlich gezeigt. Auf das Geschrei der Erschreckten ergriff der Unhold ihren Koffer und entfloh. *

× **Das Fahrrad gestohlen** wurde der Bolgenstraße (Sienkiewicza) 27 wohnhaften Feliksa Tomaczewska. Das Rad hat einen Wert von 250 Złoty. — Wäsche im Werte von 20 Złoty entwendeten Langfinger der Frau Gertruda Hetmańczyk, wohnhaft in der Łokietek-Kaserne (Culmerstraße). *

*

Vereine, Veranstaltungen ɪc.

Das Gartenfest bei Bodammer in Hilmarsdorf, das die Deutsche Bühne veranstaltet, und wozu sie nicht nur alle Mitglieder und ihre Freunde, sondern alle deutschen Vereine einladet, verspricht sehr amüsant zu werden, da nicht nur Preiskegeln und Preisschießen stattfinden werden, zu denen die Deutsche Bühne Preise gestiftet hat, sondern es werden vom Sportklub auch Leichtathletik und Spiele vorgeführt werden. Im Saale wird eine Tanzkapelle aufspielen Auch Kinderspiele werden reichlich arrangiert. Wie schon erwähnt, fährt der erste Auto-Omnibus um 1 Uhr vom Getreidemarkt ab; für genügende Rückfahrt ist auch Sorge getragen worden. Wegen der elektrischen Beleuchtung im Garten kann der Aufenthalt bis spät abends ausgedehnt werden. Es ist sehr zu hoffen und zu wünschen, daß auch dieses Gartenfest von allen Kreisen der Stadt- und Landbevölkerung besucht wird. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß der Eintritt frei ist. (10140 *

Thorn (Toruń).

* **Zahlungsaufschubsbeschlüsse des hiesigen Burggerichts.** Um dem Konkurs über das Eigentum des Industriellen Jan Mączkowski sen. in Schwetz, ul. Polna 15, vorzubeugen, hat das Burggericht beschlossen, ihm Zahlungsaufschub auf weitere drei Monate bis zum 5. November d. J. zu gewähren. Ferner wird dem Mühlenbesitzer Stanisław Hejmanowski aus Lubianka ein Zahlungsaufschub von drei Monaten bis zum 24. Oktober 1929 gewährt. **

* **Altstädtischer Graben oder Theaterplatz?** Eigenartig ist es mit den Bewohnern der Häuser in der Gegend vom Theater bestellt, denn niemand weiß genau, in welcher Straße er eigentlich wohnt. An der Ecke der Culmer Straße (ul. Chełmińska) ist eine Tafel angebracht, derzufolge die Straße, die im Bogen herumführt, den Namen Altstädtischer Graben (Fosa Staromiejska) führt und die Nr. von 30 bis 42 enthält. Die Bewohner sind jedoch der Ansicht, daß trotz dieser Numerierung die Straße die Bezeichnung Theaterplatz (Plac teatralny) führt, und derselben Ansicht sind auch die Briefträger. Das um so mehr, als mit Altstädtischer Graben Nr. 30 auch das Burggericht bezeichnet ist, das ja doch an einem ganz anderen Orte liegt. Überhaupt ist der Altstädtische Graben, der den Anschriften nach von der Culmer Straße bis zum Wojewodschaftsgebäude und von dort im rechten Winkel abbiegend nach der Coppernicus-Straße (ul. Kopernika) sich hinzieht, ein so eigenartiges Gebilde, daß sich seiner anzunehmen wohl des Schweißes der Edeln von der Stadtverwaltung wert wäre. **

v. **Unglücksfall.** Die 48jährige Witwe Helena Koniczowa wurde in Podgorz von dem Fuhrwerk eines Tilmann überfahren und erlitt hierbei einen komplizierten Armbruch. Der Rettungswagen der Feuerwehr brachte sie nach dem städtischen Krankenhause. **

v. **Einbruchsdiebstahl.** Aus dem einem Teofil Kaczmarek gehörenden Hausflurladen in der Breitenstraße wurden Tabakwaren im Werte von 600 Złoty gestohlen. **

v. **Der Polizeibericht** vom 7. August verzeichnet die Festnahme einer Person wegen Betrugs und zwei Personen wegen Diebstahls. Außerdem wurden sieben Protokolle wegen Übertretung der Polizeivorschriften aufgenommen. **

---

* **Dirschau** (Tczew), 7. August. Ein Seehund in der Weichsel erlegt. Ein seltener Fang glückte dem hiesigen Fischer Emil Gobert. In der Nähe des Winterhafens bemerkte er in der Weichsel einen Seehund. Es gelang ihm das Tier, das sich von der Ostsee bis hierher verirrt hatte, zu erschlagen. Der Seehund wurde auf dem heutigen Wochenmarkt zum Verkauf gestellt und bildete für viele Marktbesucher, besonders für die Jugend, eine besondere Sehenswürdigkeit. Das ungefähr 80 Pfund schwere Tier wurde schließlich von einem Fleischermeister gekauft, der Fell und Tran des Tieres verwerten will.

ch. **Konitz** (Chojnice), 7. August. Auf der am Dienstag, 6. d. M., nachmittags 6 Uhr, im Sitzungssaale des Rathauses abgehaltenen Stadtverordnetensitzung fanden sieben Punkte ihre Erledigung: Der Zuschlag zum Haushaltsbudget für das Jahr 1929/30 in Gesamthöhe von 59 400 Złoty wurde nach ziemlich erregter Debatte angenommen. Dann wurde über die Änderung des Schlachthaustarifs beraten. Der Tarif in seiner neuen Form lautet wie folgt: Für Fleischer mit Benutzung der Kühlhalle für 1 Stück Hornvieh 7,00 Złoty, für 1 Schwein 5,25, für 1 Kalb 2,00, für 1 Ziege oder Schaf 1,70. — Für Privatpersonen ohne Benutzung der Kühlhalle: für 1 Schwein bis 125 Kilo 4,00, über 125 Kilo 3,50 Złoty. — Für tierärztliche Untersuchung: für 1 Stück Hornvieh 4,40, für 1 Schwein 4,60, für 1 Kalb 1,80, für 1 Schaf oder 1 Ziege 2,40 Złoty. Der Tarif wurde genehmigt. — Auf dem letzten Wochenmarkte wurden folgende Preise notiert: Butter 2,80, Eier 2,70, Quarkkäse 0,35, Magerkäse 0,40, Salat 0,05, Rhabarber 0,20, Radieschen 0,15, Mohrrüben 0,20, rote Rüben 0,20, Schnittbohnen 0,40, Schweinebohnen 0,20, Blumenkohl 0,10—2,00, Wirsingkohl 0,30, Rotkohl 0,50, Gurken 0,20—1,00, Zwiebeln 0,20, Tomaten 1,50, Kirschen 1,00—1,50, Himbeeren 1,50, Johannisbeeren 0,60, Blaubeeren 0,70, Stachelbeeren 0,50, Rehfüßchen 0,50, Aale 2,50, Schleie 1,70, Hechte 1,60, Karauschen 0,70—1,60, Hühner 4,00—5,00, Keuchel 2,00, Kaninchen 1,20 bis 2,00, Schweinefleisch 1,80, Rindfleisch 1,60, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,30—1,40, Schmalz 2,50, Talg 1,60, Karbonade 2,00, Gehacktes 1,80, Blut- und Leberwurst 1,20 bis 1,60, frischer Speck 1,80, geräucherter Speck 2,20, Stroh 3,00 pro Zentner, Holz pro Meter 14,00, Roggen 14,00, Gerste 14,00, Hafer 13,00, alte Kartoffeln 3,00, frische Kartoffeln 5,00—5,50, Ferkel 105,00—120,00 Złoty pro Paar.

h. **Löbau** (Lubawa), 7. August. Einen Selbstmordversuch verübte die 22jährige Besitzerstochter Szardykowski in Prątnica im hiesigen Kreise. Sie besorgte sich eine Flasche Lysol, begab sich auf das einen Kilometer vom Gehöft entfernte Kartoffelfeld ihres Vaters, legte sich zur Erde und trank einen Teil des Inhalts aus, bis sie die Besinnung verlor. Nachbarn, die dies beobachtet hatten, eilten ihr zur Rettung. Die erste ärztliche Hilfe erteilte der Arzt Dr. Brasse. Sie ist ins hiesige Kreiskrankenhaus geschafft worden und kommt schon langsam zu sich, gibt aber keine Auskünfte, was sie zu diesem Schritt getrieben hat. — Diebstahl. Der Frau Wasilewski in Budzin verschwand in den letzten Tagen ein Bett und eine Tischdecke. Der Verdacht fiel auf die Familie eines Landwirts in Puminy. Als der Landwirt die Polizei, die bei ihm eine Haussuchung durchführen wollte, kommen sah, nahm er in aller Eile ein Päckchen zu sich, lief in ein Roggenfeld und verschüttete dort den Inhalt. Aber der Polizei entging dies nicht, sie forschte nach und sammelte dort 450 Zigarren und 225 Zigaretten, alles Schmugglerware, auf. Eine durchgeführte Haussuchung förderte noch einen Kissenbezug und eine Schüssel, die Eigentum der Frau Wasilewski waren, ans Tageslicht.

\# **Neuenburg** (Nowe), 7. August. Ein ebenso abenteuerlicher wie frecher Versuch, zwei Autos zu stehlen, wurde in einem Hotel in Neuenburg unternommen, der allerdings durch die Wachsamkeit der Eigentümerin noch glücklich vereitelt wurde. Zwei Autos, auswärtigen Reisenden gehörig, standen im Hofe. Die Wirtin ließ auf sein Klingeln hin noch spät einen Gast ein, der ein Zimmer bezog. Nachdem dieser sich scheinbar zurückgezogen hate, begab er sich jedoch nach dem Hofe und öffnete einem Helfershelfer das Hoftor. Beide machten sich nun daran und schoben die zwei Autos vom Hofe. Durch das Geräusch wach geworden, sah die Wirtin durch das Fenster, erkannte in dem einen Täter sofort den späten Logiergast wieder und weckte die Eigentümer der beiden Wagen. Wegen fehlenden Benzininhalts konnten die Autos jedoch von ihren Entführern nicht in Gang gebracht werden. Die herbeigerufene Polizei konnte den einen Täter, der verschwunden und wieder in sein Hotelzimmer zurückgekehrt war, verhaften. Außerdem sind anderen Gästen gestohlene und bereits zum Fortschaffen vorbereitete Sachen, Kleider usw. auf dem Hotelkorridor vorgefunden und beschlagnahmt worden. Der zweite Täter ist leider entkommen.

h **Soldau** (Działdowo), 7. August. Der fehlgegangene Vivatschuß. In das hiesige Kreiskrankenhaus wurde ein gewisser Wacław Kalapinski aus Straszewy, Kreis Mława, eingeliefert, dem eine Kugel aus dem Gesäß herausgenommen werden sollte. K. nahm nämlich an der Hochzeitsfeier eines Freundes teil. Als sich bereits der Hochzeitszug auf dem Wege von der Kirche nach Hause befand, gab einer von den Männern auf das Wohlergehen des jungen Paares einen Vivatschuß ab, der aber anstatt in die Luft zu gehen, den K. in den hinteren Körperteil traf. Schuld an dem Unglück war übermäßiger Alkoholgenuß des Schützen. — Wegen übermäßig schnellen Fahrens mit einem Fahrrade und dadurch verursachter Körperverletzung wird sich ein Wilhelm Redzanowski aus Kischinen (Kisiny) zu verantworten haben. Als er hier durch die Mlavaerstraße fuhr, stieß er mit einem 10jährigen Knaben zusammen, wobei letzterer eine Kopfverletzung davontrug. Anstatt dem verletzten Kinde zu helfen, bestieg er eiligst das Fahrrad und machte sich aus dem Staube. Die Polizei hat ihn aber ermittelt.

* **Schirotzken,** 6. August. Ihren 95. Geburtstag beging am 5. August das älteste Mitglied der evangelischen Kirchengemeinde Schirotzken, Frau Anna Schauer geb. Lawrenz in Liedtkesfelde, in ungebrochener Gesundheit.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 11. Aug. 29 (11. n. Trinitatis).

Dragaß. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Gruppe. Nachm. 2 Kindergottesdienst. Nchm. 3 Uhr Versammlung der jun en Mädchen.

Dubelno. Donnerstag, vorm. 9 Uhr Andacht.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 11. Aug. 29. (11. n. Trinitatis).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Heuer.

Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Podgorz. Vrm. 11 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Gr. Bösendorf. Vrm. 10 Uhr Gotttesdienst.

Neubruch. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Gostgau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Gr. Rogau. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Damerau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Rentschkau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Tuchel.

Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Warschau, 7. August. Eine Bande von „Militärdienstmachern“ verhaftet. Dieser Tage wurde eine großangelegte Bande aufgedeckt, die sich damit befaßte, den Militärpflichtigen die Dienstzeit zu verkürzen. Der Militärpflichtige ließ sich, bevor er eingezogen wurde, trauen. Dafür erhielt der Rabbiner und das Haupt des Unternehmens, Baskin, eine bedeutende Summe Geldes. Nach der Trauung wurde dem Militärpflichtigen ein Zeugnis ausgefolgt, daß er der einzige Ernährer der Familie sei, und auf diese Weise diente er nur 5 Monate. Dem Hauptleiter des Unternehmens, Moritz Baskin, gelang es, kurz vor der Verhaftung zu entkommen. Er wohnte in Warschau im Hotel „Bristol“ und lebte dort auf sehr großem Fuß. Verhaftet wurde sein Bruder David und einer der Hauptteilnehmer. Durch die Verhaftung der letzten beiden Hauptteilnehmer besteht die Möglichkeit, daß in Kürze die ganze Bande schadlos gemacht werden dürfte.

* **Wilna**, 7. August. Doppelraubmord. Im Dorfe Chajborszczyzna, Gemeinde Lyntupa, wurde auf das Anwesen des Landwirtes Gatowski ein Raubüberfall verübt. Am Abend war bei dem Landwirt ein Wanderer erschienen, der um Nachtherberge bat, die ihm in der Küche bewilligt wurde. Nachts hatte der Wanderer wahrscheinlich seine Komplizen eingelassen, die das schlafende Ehepaar, den 65 Jahre alten Andrzej Gatowski und dessen 50 Jahre alte Frau Therese mit stumpfen Gegenständen ermordeten. Nach der Tat plünderten sie die Wohnung und entkamen mit ihrer Beute.

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz**, 7. August. Totschlag beim Kartenspiel. Am Sonntag in den späten Abendstunden suchten fünf Männer die Gastwirtschaft Kasiaka in Lipnik auf, wo sie eifrig zechten. Drei von ihnen, darunter der 31jährige Schlosser Rudolf Szatanik, und der mehrfach vorbestrafte 28jährige Heinrich Swakon, spielten Karten. Während des Kartenspiels gerieten die beiden in Streit. Szatanik gab dem Swakon eine Ohrfeige, die in eine blutige Rauferei ausartete, die sich auf der Straße fortsetzte. Während des Handgemerges versetzte Swakon seinem Widersacher einige schwere Stockhiebe in die Herzgegend, wodurch Szatanik das Bewußtsein verlor und zu Boden fiel. Der Angreifer stürzte sich nun über den Bewußtlosen und traktierte ihn mit den Füßen. Er stieß mit der Schuhspitze den am Boden Liegenden mit solcher Wucht in die Bauch- und Beckengegend, daß dem Ohnmächtigen Blase und Bauchfell platzten. Szatanik wurde von seinen Zechkumpanen, die keine Ahnung davon hatten, daß ihr Kollege tödlich verletzt worden war, auf den Rücken geladen und in seine Wohnung gebracht. Gleichzeitig wurde die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, die die sofortige Verhaftung des Totschlägers bewerkstelligte. Zwei Stunden nach dem Vorfall war Szatanik bereits tot.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 7. August. Mit der Holzrunge erschlagen. Der Knecht Franz Rittel und der Instmann Josef Waschky, beide bei Gutsbesitzer Kuhnigk in Schönborn bei Seeburg beschäftigt, standen sich seit geraumer Zeit feindlich gegenüber. Im Laufe des Freitag wurde der Streit neu aufgerührt, wobei R. den W. mehrmals bedrohte. Als der Instmann W. in einer Pause sich hinter der Scheune hinlegte, trat der Knecht R. mit einer Holzrunge an W. heran, um auf ihn einzuschlagen. Da W. mit dem Gesicht nach oben lag, drehte R. den W. erst auf den Rücken und versetzte ihm mit der Holzrunge einen Schlag über den Hinterkopf, so daß W. bewußtlos liegen blieb. Wie Augenzeugen bekunden, stand R. mit der Holzrunge in der Hand schon einige Minuten vorher neben W., zögerte jedoch mit dem Zuschlagen, bis er dann plötzlich die brutale Tat ausführte. Schon nach einer halben Stunde verschied W. Der Totschläger wurde verhaftet. Der Erschlagene war 28 Jahre alt und hinterläßt die Frau mit drei Kindern. — Zu der Tat wird noch gemeldet, daß Rittel ein Verhältnis mit einer Margarete Sommerfeld hatte, die gleichfalls bei Gutsbesitzer Kuhnigk beschäftigt war. Die S., die ein Kind hatte, wurde von W. des öfteren beschimpft und nach Angaben der S. auch von ihm geschlagen. Das hatte sie ihrem Bräutigam erzählt. Als R. dem W. Vorhaltungen machte, daß er seine Braut nicht zu schlagen habe, erregte W. den R. durch Worte mehr und mehr. R., der an einer Nervenkrankheit leidet, führte sodann die brutale Tat aus.

* **Angerburg**, 7. August. Ermordet und aufs Gleis gelegt. Die 15jährige Elfriede Tiedtke ist Sonntag, den 4. August, in Angerburg etwa gegen 22 Uhr von dem Bahnarbeiter Wittke durch Schläge mit einem Beil getötet worden. Wittke hat die Leiche dann auf das Gleis geschleppt, auf dem wenig später ein Zug kam. Dort ist die Leiche vom Zuge durchtrennt worden. Wittke ist vernommen worden und hat ein Geständnis abgelegt. Er behauptet, unter dem Einfluß von Alkohol gestanden zu haben. Er hat die Tat anscheinend deshalb verübt, weil er die Tiedtke verführt hatte und von ihr an diesem Abend erfuhr, daß sie sich in anderen Umständen befinde.

* **Königsberg**, 7. August. Die Schwester mit einem Tesching erschossen. Bei der Siedlerfamilie Müller in Seeben war die Familie Bürger mit drei größeren Kindern zu Besuch. Um die jugendlichen Gäste zu belustigen, richtete M. einen Schießstand ein und gab den Kindern reichlich Munition. Nach längerem Schießen entlud sich in der Hand des einen Knaben beim Laden die Waffe, und die Kugel drang der 13jährigen Elsa Bürger, seiner Schwester, in die Brust. Nach heftigem Bluterbrechen trat der Tod ein, der sofort herbeigeeilte Arzt fand eine Leiche. Die Waffe war ein Tesching von 6 Millimeter Kaliber. — Todesfahrt mit dem Motorrad. Auf der Straße nach Darkehmen, am Bahnübergang vor Schönwiese, fanden Ausflügler ein demoliertes Motorrad und im Graben den Arbeiter Rothgänger schwer verletzt und besinnungslos vor. Man brachte ihn ins Krankenhaus. Erst tags darauf fand man in der Nähe der Unfallstelle den 38 Jahre alten Arbeiter Sipplie mit zertrümmertem Schädel tot auf. Beide waren nach Schönwiese gefahren. Auf dem Rückweg nach Goldap muß R. wohl die Gewalt über das Rad verloren haben und mit voller Wucht gegen einen Stein gefahren sein, wobei R. die zwei Meter hohe Böschung hinab in den Graben stürzte, Sipplie aber auf der Böschung liegen blieb.

Freie Stadt Danzig.

* **Rätselhafter Selbstmord.** Wie berichtet, hat sich Dienstag früh ein noch nicht erkanntes Mädchen vom Zoppoter Seesteg ins Wasser gestürzt. Bisher ist die Leiche noch nicht gefunden. Da seit diesem Tage auch ein Fräulein Klara Müller aus Langfuhr vermißt wird und die Beschreibung des Schutzpolizeibeamten auf die Kleidung der Vermißten zutreffen kann, so vermutet die Danziger Kriminalpolizei, daß es sich bei der Toten um die Vermißte handelt. Genaue Aufklärung wird erst die Auffindung der Leiche bringen. Über die Motive der Tat liegen keinerlei Anhaltspunkte vor. †

* **Selbstmord in geistiger Umnachtung.** Auf schreckliche Weise hat Mittwoch kurz vor 13 Uhr die Witwe Aurelie R. ihr Leben geendet. In einem Anfall geistiger Umnachtung stürzte sie sich aus einem Fenster ihrer im zweiten Stockwerk des Hauses Neuschottland 10a gelegenen Wohnung. Sie fiel auf den Kopf und blieb bewußtlos liegen. Im Krankenhaus wurde der Tod der Unglücklichen festgestellt. Frau R. ist bereits seit längerem schwer herz- und nervenleidend und befand sich in letzter Zeit dauernd in ärztlicher Behandlung. Da ihr Leiden sich verschärft hatte, hielt der behandelnde Arzt eine Überführung in das städtische Krankenhaus für notwendig. Wie eine Untermieterin aussagte, hatte Frau R. bereits in der vorhergehenden Nacht irre gesprochen. Auch am Vormittag machte sie den Eindruck einer Schwerkranken. Passanten bemerkten, wie die Kranke, nur mit einem Hemd bekleidet, auf der Fensterbrüstung stand. Ehe noch der benachrichtigte Polizeibeamte zur Stelle war, hatte sich die Frau herabgestürzt. Sie fiel, sich überschlagend, auf den Kopf. Im städtischen Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Unglückliche einen doppelten Schädelbruch, Arm- und Beinbrüche, sowie schwere innere Verletzungen erlitten hatte und auf den Transport bereits verstorben war. †

Protest gegen den Krieg.

Friedensresolutionen der Invaliden-Tagung.

Warschau, 7. August. Der dritte Tag der Beratungen des Internationalen Kongresses der Invaliden-Organisationen galt der Entgegennahme des Berichts des Vertreters der Friedenskommission, Roßmann, der über vier in der Kommission vereinheitlichte Kommissionen Bericht erstattete. Im Anschluß hieran wurde der Bericht des Vertreters der Versorgungskommission, Cassin, entgegengenommen, der dem Kongreß eine Reihe von Resolutionen über die Hilfsaktion für die Kriegsopfer vorlegte. Alle Resolutionen dieser beiden Kommissionen wurden ohne Diskussion angenommen.

Die von der Friedenskommission vorgeschlagene Entschließung richtet an alle Staaten die Forderung, sich dem vom Völkerbund vorgeschlagenen allgemeinen Schiedsakt vollkommen anzuschließen und eine

allgemeine Abrüstungskonferenz im Jahre 1930

einzuberufen.

Die von der französischen Föderation der ehemaligen Kriegsteilnehmer vorgelegte Resolution stellt fest, daß die von den Regierungen abgeschlossenen Abkommen über die Festigung des Friedens und die Organisation einer europäischen Gemeinschaft nur dann wirksam sein werden, wenn ihre Ausführung dadurch unterstützt wird, daß sich ihnen die Volksmassen anschließen. Zu bekämpfen sind, so heißt es weiter in der Entschließung, die Parteien, die Anhänger des Krieges sind, und die die öffentliche Meinung durch die für die Jugend bestimmten Geschichtsbücher und durch tendenziöse durch die Presse propagierte Meldungen zu betrügen versuchen. Es ist Sache der ehemaligen Kriegsteilnehmer, energisch einer jeglichen Tätigkeit entgegenzutreten, die den früheren Haß wieder aufleben lassen und Gemütsverfassungen schaffen kann, welche einen Nährboden für neue Kriegsabenteuer sind. Sämtliche den Invaliden-Organisationen angehörenden Gruppierungen müßten in ihren Ländern allen Schulhilfsbüchern, sowie allen Presse-Informationen die gehörige Aufmerksamkeit schenken, mit allen Mitteln die Lüge bekämpfen und sich

der Verbreitung des Hasses widersetzen,

der die notwendige Zusammenarbeit der europäischen Völker behindern und die Erhaltung des Friedens unmöglich machen könnte. Die den Invaliden-Organisationen angehörenden Vereinigungen verpflichten sich, unter der Jugend aktive Propaganda gegen den Krieg zu treiben und den neuen Geschlechtern bei jeder Gelegenheit in Erinnerung zu bringen, wieviel menschliche Existenzen und menschliches Glück der Krieg verschlungen, wieviel Schätze und Errungenschaften der Zivilisation er vernichtet hat.

Außerdem nahm die Tagung eine Reihe von Entschließungen an, die von der Versorgungskommission vorgelegt wurden, und zwar über die Lage der Kriegsopfer in Österreich, der Tschechoslowakei und in Bulgarien, über die Lage der Kriegsopfer, die infolge der Änderung ihrer Staatszugehörigkeit keine Entschädigung erhalten, über die Rechte zur Versorgung, über das Minimum der Entschädigung und endlich eine Entschließung über die Termine der Verjährung des Verfahrens und der Staatszugehörigkeit.

Deutsche Leistung in der Welt voran!

Das größte Luftschiff. — Das größte Flugzeug. — Der schnellste Dampfer.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Welche Anstrengungen die deutsche Wirtschaft macht, um wieder ihre große Stellung der Vorkriegszeit zurückzuerobern, geht aus den wagemutigen und kühnen Versuchen hervor, die auf allen Gebieten der Technik gemacht werden. Es ist kein zufälliges Zusammentreffen, wenn Deutschland über das größte und schnellste Schiff, das größte Flugzeug, das größte Luftschiff verfügt. Es sind Spitzenleistungen der deutschen Technik, hervorgegangen aus einer systematischen Aufbauarbeit, die in der Kühnheit des Planes und seiner Ausgestaltung selbst den Vergleich mit amerikanischer Großzügigkeit aufnehmen können.

Am meisten imponiert vielleicht die Selbstverständlichkeit, mit der alle diese Wunderwerke aus den deutschen Werften hervorgegangen sind. Welch ungeheure Vorarbeit war nötig, ehe überhaupt an die Ausführung der Projekte gegangen werden konnte. Und trotz aller Bewunderung für die technischen Leistungen wären sie nicht durchführbar gewesen, wenn der deutsche Kaufmann nicht die Möglichkeit ihrer Ausführung geschaffen hätte. Man muß sich nur einmal vergegenwärtigen, in welch schwieriger Situation sich die deutsche Wirtschaft befunden hat, um das Bewunderungswürdige des Wiederaufbaues richtig einschätzen zu können. Durch keinerlei Staatssubventionen unterstützt, hat die deutsche Wirtschaft aus sich selbst heraus den Reorganisationsprozeß durchführen müssen. Vergleichen wir nur einmal die Ereignisse der letzten 15 Jahre miteinander. August 1914. Deutschland im Krieg gegen die ganze Welt. Zusammenfassung aller Kräfte des Landes zur Verteidigung der Heimat. Ein beispielloses Heldentum des deutschen Volkes. August 1919. Der Krieg ist verloren. Revolutionswirren haben das Land aufs Tiefste erschüttert. Jeden Augenblick kann der Bürgerkrieg ausbrechen. Die Heeresmassen sind in die Heimat zurückgeflutet und unter größten Schwierigkeiten erfolgt die Überleitung in zivile Berufe. Niemand weiß, was der nächste Tag bringen wird. August 1924. Die schwere Zeit der Inflation ist gerade beendet. Was durch den Krieg und seinen unglücklichen Ausgang vom deutschen Volksvermögen noch übrig geblieben war, wurde zum großen Teil durch die Wirren der Währungskrise vernichtet. Das Reich und seine Bevölkerung verarmt. Wieder weiß man nicht, was die nächste Zeit bringen wird. August 1929. Eben wurde der Versuch gemacht, den Krieg endgültig zu liquidieren. Deutschlands Außenverschuldung ist zum ersten Male nominell festgelegt worden. Und wenn auch heute verschiedentlich in Zweifel gezogen wird, ob jemals die geforderten Tribute bezahlt werden können, das Arbeiten mit unklaren Zahlenbegriffen hat wenigstens sein Ende gefunden.

Gewiß, auch andere Völker haben schwere Zeiten durchgemacht, aber solche Schwankungen des Schicksals, wie sie Deutschland erleben mußte, sind in der Weltgeschichte beispiellos. Wenn wir niemals Berechtigung gehabt hätten, auf unsere Leistungen stolz zu sein, so bliebe doch immer noch das eine, der unerhörte Mut und die Ausdauer, stets von vorn zu beginnen, obwohl selbst bescheidenste Ansätze zu einer Besserung immer wieder vernichtet worden sind.

Es ist kein Zufall, wenn Deutschland das größte und schnellste Schiff, das größte Flugzeug, das größte Luftschiff erzeugt hat. Die führenden Kreise der deutschen Wirtschaft haben erkannt, daß es nur dann möglich sein wird, die Konkurrenz aufzunehmen, wenn wir uns durch besondere Leistungen hervortun. Es war schon immer der Ehrgeiz und der Wunsch des deutschen Kaufmanns, durch gute Qualität seiner Waren sich Absatz und Weltgeltung zu verschaffen. Es sei hier nur an das „Made in Germany“ erinnert, das viele Jahre vor dem Krieg die Waren, die aus Deutschland importiert wurden, zeichnete. Man glaubte den deutschen Handel dadurch zu schädigen, indem nur Waren gekauft werden sollten, die im jeweiligen Inland erzeugt waren. Gerade das Gegenteil trat ein. Das „Made in Germany“ wurde ein Ehrentitel für deutsche Waren. Qualitätsarbeit, das ist auch heute noch der Leitsatz für den deutschen Arbeiter, Kaufmann und Industriellen. Darüber hinaus aber hat man es gelernt, auch der Forderung der Zeit zu entsprechen und solche Werte zu schaffen, die geeignet sind, den Weltverkehr zu fördern.

Weit davon entfernt, die Gesamtlage der deutschen Wirtschaft günstig zu beurteilen, sollten wir trotzdem mit Freude feststellen, daß unser Unternehmungsgeist nicht nachgelassen hat, im Gegenteil, daß man gerade bei uns immer wieder Neues versucht. Die Tatsache, daß Deutschland in der Schiffahrt wie im Flugwesen grandiose Leistungen vollbracht hat, ist in der Welt nicht unbeachtet geblieben, sondern im Gegenteil, das Vertrauen zu Deutschland ist wieder völlig hergestellt. Ka.

Der Storch stirbt aus.

Der Storch wird von Jahr zu Jahr ein immer seltenererGast unserer Heimat. Über den schnell fortschreitenden Rückgang der Störche liegt statistisches Material vor, und die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache! Im Jahre 1901 gab es in Mecklenburg noch 3094 besetzte Storchnester, 1912 waren es noch 1072 und im Jahre 1925 nur noch 536. In Ostpreußen ist die Zahl der vorhandenen Storchnester in der Zeit von 1900 bis 1025 um 70 Prozent zurückgegangen, in Schlesien um 65 Prozent und in Schleswig-Holstein um 50 Prozent. Mit Ausnahme von Württemberg, das eine geringe Zunahme an Störchen zu verzeichnen hat, wurde die starke Abnahme von Störchen in allen übrigen deutschen Ländern beobachtet. Auch die angrenzenden Nachbargebiete klagen über einen Rückgang der früher besetzten Storchnester. Von wesentlicher Bedeutung ist der große Verlust an Störchen in den südafrikanischen Winterquartieren. Trotzdem die Störche dort denselben gesetzlichen Schutz genießen wie bei uns, werden viele Tiere das Opfer der Maßnahmen gegen die dortige Art der Heuschreckenvertilgung. Das massenhafte Auftreten dieser Schädlinge hat zu einer großzügigen Bekämpfung mit Arsenik geführt. Da aber der Storch ein eifriger Vertilger von Heuschrecken ist und sich mit Vorliebe in den dortigen Heuschreckenlandschaften herumtreibt, kommt es leider oft vor, daß ganze Storchkolonien durch das Fressen der mit Arsenik vergifteten Heuschrecken zugrunde gehen.

Ferner wird eine ansehnliche Zahl von Jungstörchen das Opfer der Starkstromleitungen, die seit einigen Jahren auf dem flachen Lande immer mehr in Erscheinung treten. Die ersten Flugversuche der Jungstörche sind ungeschickt und plump, und leider mehren sich die Fälle, wo Jungstörche bei ihren Flugversuchen an den Starkstromleitungen verunglücken. Etwa bis zum Jahre 1908 wurden die Störche heftig von den Jägern und Fischern verfolgt, weil sie gelegentlich auch einmal einen Junghasen oder kleine Fische verzehren. Es ist die reine Tatsache, daß der Storch ein nützlicher Vogel ist, denn er vertilgt in der Hauptsache eine Menge schädlicher Käfer, Frösche und Mäuse. Er ist bei uns nach dem Reichsvogelschutzgesetz vom Jahre 1908 vollständig geschützt. Immerhin fallen jährlich auf dem Zuge durch südliche Länder, vor allem durch Kleinasien und Syrien, viele Störche der Schußwaffe zum Opfer.

Alle Mittel, die zur Verfügung stehen, müssen in Gang gebracht werden, um die Lebewesen unserer Mutter Natur zu erhalten. Es ist die heilige Pflicht eines jeden, unsere Flora und Fauna zu schützen vor den Händen unedler Charaktere.

Müssen wir künftig in asiatischen Häusern wohnen?

Professor **Paul Schultze-Naumburg** schreibt in der Monatsschrift für nordische Weltanschauung „**Die Sonne**“: Bei den Häusern, wie man sie heute propagiert und wie sie ihre Vorläufer bis weit ins 19. Jahrhundert hinein haben, hat man allerdings die Empfindung, daß sie irgendwo angefertigt und irgendwo durch einen Boten abgestellt seien und genau so gut auch anderswo stehen könnten. Nichts spricht mehr vor ihrer inneren Verwandtschaft mit der Erdoberfläche, dem Pflanzenwuchs, dem Himmel darüber und dem Blut bodenständiger Bewohner. Es ist der stationäre Schlafwagen geworden, den man überall hinschieben könnte. Wozu dann nicht gleich das stationäre Haus durch das fahrbare ersetzen? Es gibt ja genug fahrendes Volk, das darin seinen Lebensstil erblickt. Tatsächlich gehen auch alle diese Bestrebungen nur von den Nomaden der Großstädte aus, die den Begriff der Heimat überhaupt verloren haben und die Vorstellung von dem Hause als Elternhaus, als Stammhaus gar nicht kennen. Aber was soll aus einem Volke werden, das derartig wurzellocker gemacht wird, bis es bereitwillig darauf eingeht, sein ureigenstes Erbe gegen ein Linsengericht einzutauschen?

Man mag durch rechnerisches Kalkül das Unbewußte des Blutes noch so gründlich auszuschalten versuchen: Das Gesicht eines Hauses läßt sich nie allein durch die Funktionen bestimmen, sondern das Blut des Erbauers verrät die Vaterschaft. Denn **ein jedes Haus hat ein Gesicht**, ein Gesicht mit einer ganz bestimmten Physiognomie, aus dem uns eine menschliche Seele anblickt. Auch die Erbauer der neu konstruierten oder, wie sie es selbst nennen, der „konstruktiven“ Häuser, kommen um dieses Gesetz nicht herum, selbst wenn sie noch so laut rufen, sie wären nur das Produkt rechnerischer Vernunft. Auch aus ihren Häusern blickt eine Seele, eine Seele allerdings, die so geartet ist, daß sie im Rechnen den Sinn des Lebens zu erfassen glaubt.

Es gibt im Menschenleben aber noch einige irrationale Werte außer der rechnerischen Vernunft. Was die Vertreter der neuen Lehre zur Rechtfertigung ihres Zerstörungswerkes an deutschem Kulturbesitz vortragen, entspricht dem Standpunkte eines rein mechanisch erfaßten Funktionalismus. Offenbar erleben sie nicht dieselben seelischen Vorgänge wie wir anderen. Wenn die Straße nur allein noch eine Rollbahn ist, auf der das Rad sich bewegt, das Haus eine Maschine, in der die Funktionen des Schlafens und der übrigen Verrichtungen erledigt werden, ist das gesamte Leben auf **rein materialistische Deutung** eingestellt. Folgerichtig wird damit auch die gesamte Einstellung zu Problemen unseres Daseins, wie sie sich auf Zusammenhang zwischen Himmel, Boden und Herkunft bezieht, als Ausfluß rückständiger Sentimentalität bezeichnet.

Was hat diese tiefgehende Kluft zwischen den Geistern im Grunde zu sagen? Ist sie wirklich mit den abgegriffenen und jeden Tag von neuem fadenscheinig werdenden Begriffen von „modern“ und „unmodern“ irgendwie zu deuten, oder ist sie nicht allein mit grundverschiedenen Erbanlagen zu erklären, die nicht vom Geburtsjahr, sondern von den Ahnen abhängen. Diese Erkenntnis erhellt uns immer wieder, daß im Grunde über all diese Dinge nicht zu diskutieren ist, da sie Gefühlswerte, nämlich das Glaubensbekenntnis des Blutes, bedeuten. Das weiß, was es will und was es nicht will, und einen Fremden kann es nicht zu seinen eigenen Sehnsüchten überreden.

Es läßt sich in keiner Weise beschönigen und bemänteln, daß für alle, die an ihrer Herkunft, an ihrem Heimatboden und dessen ererbtem Kulturbesitz hängen, die drohende Vergewaltigung dieses Gesichtes eine furchtbare Gefahr bedeutet. Wir fühlen etwas Unersetzliches absichtlich oder fahrlässig dem Untergang ausgesetzt, während uns als Ersatz eine entseelte, entgötterte und mechanische Welt aufzusteigen droht, in der das Leben seinen innersten Sinn verloren hat.

Literarische Rundschau.

*** „Volk ohne Raum“ erhält den Preis der deutschen Dichter Gedächtnis-Stiftung.** **Hans Grimm** hat mit seinem Welterfolg „Volk ohne Raum“ einen neuen Preis erhalten. Bei dem Ausschreiben der **Deutschen Dichter Gedächtnis-Stiftung** erhielt das Buch den Preis der Nation. Es sei das beste und einzige Werk der neuen gegenwärtigen Literatur, das wert sei, im Gedächtnis des Volkes erhalten zu bleiben. Auf die Umfrage liefen 296 Antworten ein, die 936 Buchtitel enthielten. Die Entscheidung des Preisausschreibens fiel auf Hans Grimms „Volk ohne Raum“. — Erst im Abstand wurden Bücher wie Remarques „**Im Westen nichts Neues**“, Alfred Neumanns „Der Teufel“ und Wassermanns „Der Fall Mauricius“ genannt.

Bücherschau.

Eine Reise um die Erde ohne Geld

können wir im Zimmer in bequemster Weise machen, wenn wir uns **Freytags Welt-Atlas** 1929 (Preis elegant gebunden S. 25.— = M. 15.50, Verlag G. Freytag und Berndt A.-G., Wien, VII., Schottenfeldgasse 62) hernehmen. Das prächtige Werk, dessen saubere Blätter in vielfachen Farbendruck hergestellt sind, bietet auf 142 Seiten 255 Karten aller Teile der Erde. Bei vorzugsweiser Behandlung der europäischen Staaten (unter diesen besonders des Deutschen Reichs und Österreichs) sind die überseeischen Gebiete keineswegs vernachlässigt, sondern ebenfalls gut berücksichtigt. Eine große Zahl von Umgebungskarten größerer Städte sowie Darstellungen interessanter Gebiete (Dolomiten, Straße von Gibraltar, Dardanellen, Kohlenrevier Mährisch-Ostrau-Karwin, Salzkammergut, Bocche di Cattaro, Straße von Singapore, Yellowstonepark, Nildelta und Sueskanal usw.) in größerem Maßstab ist als sehr praktische Bereicherung des Freytagschen Welt-Atlasses zu werten. Die Reichhaltigkeit, die wirklich schöne Ausführung der Karten (die nicht, wie es so manchmal schon der Fall war, uralter, notdürftig aufgefrischter Bestand, sondern gut gearbeitete, auf der Höhe stehende Leistungen einer angesehenen Anstalt sind), die hübsche Ausstattung und der bei Berücksichtigung all dieser Punkte wirklich billige Preis (S. 25.— = M. 15.50) des elegant in Leinen gebundenen Werkes machen den Freytagschen Welt-Atlas zu einem ebenso praktischen wie schönen Bedarfsgegenstand für jeden Gebildeten. Seine Anschaffung sei wärmstens empfohlen, auch dann, wenn ein großer Atlas schon vorhanden sein sollte, denn für den handlichen Freytagschen Welt-Atlas ist auf jedem Schreibtisch Raum.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Holzexportsyndikat.

In Warschau ist, wie bereits gemeldet, die Gründung eines **Holzexportsyndikates für Polen** unter führender Beteiligung der **polnischen Staatsforstverwaltung** im Gange. An der Gesellschaft sollen beteiligt sein: Die polnische Staatsforstverwaltung mit 51 Prozent, die polnische Landwirtschaftsbank mit 10 Prozent, die Firma Churchill und Sim, London, mit 30 Prozent, und die polnische Holzindustrie mit 9 Prozent. Das Projekt soll u. a. darauf zurückzuführen sein, daß der polnische Holzexport in letzter Zeit immer mehr zurückgeht, was jedoch nach Ansicht der Fachkreise mit der verfehlten Preispolitik im Inlande und dem Mangel an Verständigungswillen zwischen Produzenten und Abnehmern zusammenhängt.

Das entstehende Unternehmen erregt, wie dem „**Oberschlesischen Kurier**“ berichtet wird, besonders in den Kreisen des Danziger Holzhandels, der dadurch zum großen Teil von dem polnischen Holzhandel ausgeschaltet werden würde, lebhafte Unruhe, jedoch glaubt man, daß einer derartigen Gründung keine lange Dauer beschieden sein wird, es dürfte ihr vielmehr ähnlich ergehen wie einer vor etlichen Jahren in Danzig begründeten privaten polnischen Holzexportgesellschaft, die nach anfänglichem scheinbaren Aufschwung jetzt vor verödeten Lagerplätzen steht. Bei der Teilnahme der polnischen Staatsforstverwaltung wird allerdings damit gerechnet, daß zunächst eine großzügige Aufmachung der Firma unter Zuhilfenahme von Staatsgeldern erfolgen und daß dieses Syndikat auch auf den Auslandsmärkten selbst auftreten wird. Neben den Danziger sollen übrigens auch die rein polnischen Holzhandelsinteressenten entschieden gegen das Projekt sein, von dessen Nützlichkeit oder auch nur längerem Bestand sie sich nichts versprechen, da der Geschäftsapparat nach Lage der Verhältnisse mit viel zu hohen Unkosten belastet sein wird. Es wird angenommen, daß das Unternehmen 2—3 Jahre nach der Eröffnung zum Stillstand kommen wird, bis dahin aber geeignet ist, für den örtlichen legitimen Holzhandel eine schwere Krise herbeizuführen, zumindest aber den Handel in empfindlicher Weise zu stören.

Bei der Einstellung der Regierung ist nicht damit zu rechnen, daß etwaige dahingehende Vorstellungen Erfolg haben werden. Wahrscheinlich ist, daß neue Methoden in der Standardisierung des Holzes bei Übernahme der polnischen Staatssägewerke in eigene Regie sowie bezüglich gewisser Beschränkung der Produktion beabsichtigt seien, was bei dem überlegenen Anteil der polnischen Staatsforsten mit Einschluß der dem Syndikat weiter beitretenden polnischen Interessenten gegenüber den abseits bleibenden Waldbesitzern durchaus durchführbar erscheint.

Über die Mitteilung der englischen **Firma Churchill und Sim** in London geht die Ansicht dahin, daß sie hauptsächlich mit englischen Subsidien die Geschäfte finanzieren und dabei kein Risiko eingehen, wohl aber einstweilen an Maklergebühren erhebliche Gewinne einheimsen wird.

Die schwierige Lage der deutschen Landwirtschaft.

Ein Bericht der deutschen Landwirtschaftskammern.

Abgesehen von dem ständig steigenden **Druck der Schulden, Zinsen und Steuern** leidet die deutsche Landwirtschaft in erster Linie unter dem immer mehr hemmend in Erscheinung tretenden **Arbeitermangel**, von dem besonders die bäuerlichen Betriebe betroffen werden. Es besteht vor allem ein fühlbarer Mangel an unverheirateten Geschirrführern, weiblichem Gesinde, Erntearbeitern und -arbeiterinnen und Hütejungen. Diese Arbeiternot führte stellenweise bereits zu einem verfrühten Erntebeginn, da die Landwirtschaft Sorge tragen muß, ihre Erzeugnisse überhaupt alle unter Dach zu bekommen.

Der **Witterungsverlauf** war für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Kulturgewächse nicht durchweg zufriedenstellend. Besonders die Gegenden mit leichteren Böden klagen über eine, infolge des trockenen und heißen Wetters, zu schnelle Reife des Getreides. Aus Süddeutschland werden besonders Klagen über schwere Gewitter mit Hagelschauern laut, die oft einen beträchtlichen Schaden an den Kulturen angerichtet haben. Die Beurteilung der **Ernteaussichten** beim Getreide muß unter diesen Umständen mit gewisser Vorsicht geschehen. Von **tierischen Schädlingen** sind Aaskäfer, Runkelfliege, Blasenfuß, Frittfliege, von Pflanzenkrankheiten Weizen-, Gerste- und Haferflugbrand, sowie Streifenkrankheit der Gerste aufgetreten. Sachsen leidet besonders unter Weißährigkeit des Roggens, wo auch zum ersten Male der Luzerneblattnager sich gezeigt hat, der einen großen Teil der Futterernte vernichtet.

Die **Preisverhältnisse** auf dem Getreidemarkt rufen dauernd starke Beunruhigung hervor. Die **Preise für Frühkartoffeln** haben überall stark **enttäuscht**. Die Ferkel- und Läuferpreise sind weiterhin recht hoch. Man rechnet mit befriedigenden Schweinepreisen während des ganzen Sommers und Herbstes. Die Milchpreise sind zu niedrig. Die Preise für landwirtschaftliche Bedarfsgegenstände halten sich auf alter Höhe. Aus dem **Osten Deutschlands** wird berichtet, daß im Monat Juli der Umsatz an künstlichem Dünger gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutend geringer war.

Das Interesse für **Warmblutzucht** geht immer mehr **zurück**. Im bäuerlichen Besitz ist eine Zunahme der Rindviehzucht und Milchwirtschaft als auch der Geflügelhaltung stellenweise festzustellen. Die **Forstkulturen** haben vielfach unter der Trockenheit **gelitten**. Stellenweise treten Schädlinge auf. In der **Teichwirtschaft** war das warme Wetter für das Wachstum der Fische außerordentlich günstig.

Vom **Grundstücksmarkt** ist noch zu berichten, daß trotz **starken Angebotes Abschlüsse selten** sind, da das Geld zur Anzahlung fehlt. Hannover berichtet, daß dort stellenweise die Neigung bestehe, infolge der hohen Wirtschaftsausgaben die Betriebe durch Verpachtung zu verkleinern. Der **Kreditbedarf** ist anhaltend **groß**. Die Kreditbeschaffung ist für die Landwirtschaft immer schwieriger, weil das zur Verfügung stehende Kreditvolumen immer geringer wird. Erhebliche Geldmittel erfordert die Finanzierung der Ernte.

Ein neues französisches Schrottkontingent für Polen. Wie von polnischer Seite verlautet, soll in den nächsten Tagen von Frankreich ein neues Alteisenkontingent für das dritte Quartal 1929 in Höhe von 15 000 Tonnen an Polen bewilligt werden. Die entsprechenden Lizenzen sollen in diesen Tagen ausgegeben werden.

Zunahme der Spareinlagen. Nach den Mitteilungen des Statistischen Hauptamtes haben im laufenden Jahr die Spareinlagen bei den verschiedenen Anstalten wiederum eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen gehabt. Es betrugen am 30. Juni cr. (in Klammern der Stand vom 31. Dezember) die Einlagen bei der P. K. O. ca. 142,5 (122,2), bei den kommunalen Sparkassen ca. 282,5 (240) und bei den Genossenschaftsbanken ca. 42,5 (36,4). Die Anzahl der kommunalen Sparkassen ist im gleichen Zeitraum von 117 auf 137 gestiegen und zwar entfallen von den 20 neuen Sparkassen 11 auf die Zentralwojewodschaften, auf die Ostwojewodschaften 9. Die Einlagen bei den **schlesischen** Sparkassen haben im Berichtszeitraum von 22,5 Millionen Złoty auf ca. 27,3 Millionen., die Einlagen bei den schlesischen Genossenschaftsbanken von 4,4 auf ca. 5,3 Millionen Złoty zugenommen, bei den Genossenschaftskassen in **Posen und Pommerellen** stiegen die Spareinlagen von ca. 13 Millionen auf ca. 15,5 Millionen Złoty. In den **Zentralwojewodschaften** stiegen die Sparkasseneinnahmen von 22 auf ca. 31,7 Millionen Złoty, Ende Mai d. J., um im Laufe des Monats Juni um 17,1 Prozent zurückzugehen; in den **östlichen Wojewodschaften** war bei den kommunalen Instituten eine Zunahme von ca. 155 auf ca. 181 Millionen zu verzeichnen, während die Genossenschaftsbanken in den beiden letztgenannten Teilen des Staatsgebiets nur eine geringe Zunahme zu verzeichnen hatten. Leider veröffentlicht die P. K. O. keine getrennten Übersichten über die Entwicklung ihrer Einlagen in den einzelnen Wojewodschaften.

b. **Die polnische Kartoffel-Ausfuhr** an der, wie bekannt, **Deutschland** und speziell Niederschlesien bzw. seine Stärkeindustrie in hohem Grade interessiert sind, hat in der **1. Hälfte des laufenden Jahres** gegenüber dem gleichen Zeitraum 1928 wieder einen **Aufschwung** nehmen können, der umso bemerkenswerter ist, als Polens Kartoffeln verarbeitende Industrie selbst mit Rohstoffschwierigkeiten zu kämpfen hat. Es wurden in der Berichtszeit 48 385,8 Tonnen im Werte von 4 951 000 Złoty exportiert gegenüber nur 29 812,7 Tonnen im Werte von 3 284 000 Złoty im 1. Halbjahr 1928, 59,946,0 Tonnen im Werte von 7 370 000 Złoty im 1. Halbjahr 1927, 23 908 Tonnen im 1. Halbjahr 1926 und 41 673 Tonnen im 1. Halbjahr 1925.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 8. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 7. August. **Danzig:** Ueberweisung 57,73 bis 57,87, bar 57,76—57,90. **Berlin:** Ueberweisung Warschau 46,925 bis 47,125, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,90—47,10, bar gr. 46,80 bis 47,20. **Zürich:** Ueberweisung 58,30. **Newyork:** Ueberweisung 11,25. **Budapest:** bar 64,10—64,40. **Prag:** Ueberweisung 378,25. **Mailand:** Ueberweisung 214,50. **Wien:** Ueberweisung 79,42—79,70.

Warschauer Börse vom 7. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,02, 124,33 — 123,71, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,27½, 43,38 — 43,16½, Newyork —, Oslo —, Paris 34,91, 35,00 — 34,82, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,56, 171,99 — 171,13, Stockholm 239,06, 239,66 — 238,40, Wien 125,62, 125,93 — 125,31, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 7. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br. **Noten:** London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Berlin 122,706 Gd., 123,014 Br., Newyork —, Gd., 5,14½ Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. August Geld	In Reichsmark 7. August Brief	In Reichsmark 6. August Geld	In Reichsmark 6. August Brief
—	Buenos-Aires	1.759	1.763	1.758	1.762
—	Kanada	4.180	4.188	4.180	4.188
5.48 %	Japan	1.973	1.977	1.961	1.965
—	Kairo	20.865	20.905	20.865	20.905
—	Konstantinopel	2.003	2.007	1.983	2.002
5.5 %	London	20.343	20.383	20.34	20.38
5 %	Newyork	4.193	4.201	4.1925	4.2005
—	Rio de Janairo	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
—	Uruguay	4.126	4.134	4.126	4.134
5.5 %	Amsterdam	167.93	168.27	167.92	168.26
9 %	Athen	5.42	5.43	5.42	5.43
4 %	Brüssel	58.285	58.405	58.275	58.395
7 %	Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
7 %	Helsingfors	10.533	10.553	10.533	10.553
7 %	Italien	21.92	21.96	21.92	21.96
7 %	Jugoslawien	7.362	7.376	7.360	7.374
5 %	Kopenhagen	111.70	111.92	111.70	111.88
8 %	Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
5.5 %	Oslo	111.76	111.92	111.70	111.92
3.5 %	Paris	16.40	16.44	16.41	16.45
5 %	Prag	12.404	12.424	12.404	12.424
3.5 %	Schweiz	80.635	80.77	80.625	80.77
9 %	Sofia	3.037	3.043	3.037	3.043
5.5 %	Spanien	61.27	61.39	61.26	61.40
4.5 %	Stockholm	112.36	112.58	112.33	112.55
7.5 %	Wien	59.07	59.19	59.05	59.17
8 %	Budapest	73.17	73.31	73.16	73.30
9 %	Warschau	46.125	47.125	46.925	47.125

Züricher Börse vom 7. August. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1982½, London 25,22⅛, Paris 20,35¼, Wien 73,23, Prag 15,38½, Italien 27,17¾, Belgien 72,27½, Budapest 90,77½, Helsingfors —,—, Sofia 3,76, Holland 208,15, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,30, Spanien 76,00, Buenos Aires 2,18¼, Tokio —, Rio de Janeiro 2,44, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,86, Belgrad 9,12⅝, Konstantinopel 2,48½. Privatdiskont — pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zł., 100 Schweizer Franken 170,87 Zł., 100 franz. Franken 34,77 Zł., 100 deutsche Mark 211,66 Zł., 100 Danziger Gulden 172,35 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 125,12 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. August. **Festverzinsliche Werte:** Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 94,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 41,50 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 65,00 +. Tendenz unverändert. — **Industrieaktien:** Bank Polski 165,00 G. H. Cegielski 35,00 G. C. Hartwig 75,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen alt	48.00—49.00	Roggenmehl (70%)	43.00
Roggen alt	27.25—28.25	Weizenmehl (65%)	73.00—77.00
Roggen neu, trocken	27.25—28.25	Weizenkleie	22.00—23.00
Mahlgerste	29.00—30.00	Roggenkleie	20.50—21.50
Braugerste	—.—	Rübensamen	68.00—71.00
Hafer	24.50—27.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Weißer Einheitshafer über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 7. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 255—257. Roggen märk. 195—196. Gerste: Futter- und Industriegerste —.—. Wintergerste 167—175. Hafer märk. 180—189. Mais loko Berlin 223—224.

Weizenmehl 30,50—35,50. Roggenmehl 26,60—28,50. Weizenkleie 12,00—12,75. Roggenkleie 12,00—12,25. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 27—30,00. Ackerbohnen 22—25. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 21,00—22,00. Lupinen, gelbe 29,00—31.00. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 19 30. Raps 335. Leinkuchen, 38 pCt., 23.00—23,50. Trockenschnitzel 11,40—11,50. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 19,80—20,20. Kartoffelflocken 16,20 bis 16,60.

Die außerordentlich flauen Meldungen von den überseeischen Terminmärkten machen hier keinen sehr starken Eindruck, da die Ansicht vorherrscht, daß die Baisse- genau so wie die vorhergegangene Haussebewegung stark spekulativen Charakter hat.

Internationale Getreidepreise auf den wichtigsten in- und ausländischen Märkten in der Woche vom 29. 7. bis 4. 8. 1929 (Durchschnittspreise für 100 Kilogramm in Złoty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	49,70	26,06	—	26,75
Posen	48,00	26,40	—	25,75
Krakau	48,37	26,62½	—	27,00
Lemberg	45,90	25,00	—	23,75
Berlin	55,97	42,61	—	39,53
Hamburg	49,77	39,92	35,55	35,27
Liverpool	54,30	—	—	40,00
Prag	47,65	38,81	41,05	33,67
Wien	—	—	—	—
Newyork	50,55	42,54	34,71	35,73
Danzig	—	—	—	—
Chicago	45,85	39,42	27,95	31,32

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 7. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. **Antimon-Regulus** 66—70, **Feinsilber** für 1 Kilogr. fein 72,00—73,75, **Gold im Freiverkehr** —,—, **Platin** —,—.

Die Polen in Amerkia.

Unter der Überschrift „Verteidigen wir das Polentum in Amerika!“ veröffentlicht die **„Rzeczpospolita“** einen Aufsatz, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„In der letzten Zeit wurden in der Presse, die sich für die Probleme der Emigration, besonders der amerikanischen, näher interessiert, warnende Stimmen über die Verhältnisse laut, die unter den Massen der amerikanischen Polen herrschen. Es ist sogar für diejenigen, die nur oberflächlich die amerikanischen Verhältnisse kennen, ein allgemeines Geheimnis, daß sich die amerikanischen Behörden über die Amerikanisierung der polnischen Massen keine Skrupel auferlegen. Sie wenden diese Methoden besonders durch die Schule an, vernachlässigen aber auch nicht andere Wege, die zu diesem grundsätzlichen Ziel führen.

In dieser ganzen Methode, durch welche die polnischen Massen entnationalisiert werden, war bis jetzt die polnische katholische Kirche von diesen Gelüsten verschont; sie bildete auf diese Weise einen Schutzwall gegen die entnationalisierenden Systeme. Eine um so größere Beunruhigung muß daher im polnischen Volke die Meldung hervorrufen, daß in zwei einflußreichsten und zahlreichsten polnischen Zentren und zwar in Chicago und in Cleveland-Ohio in der Kirche der heiligen Thekla und in der Peter Paulskirche während der Sonntagsgottesdienste die Predigten nicht wie bisher in der polnischen sondern in englischer Sprache gehalten werden. Freilich hat diese Tatsache unter der zu den Gottesdiensten erschienenen polnischen Bevölkerung einen kolossalen Eindruck hervorgerufen, denn es wurde offenbar, daß die Kirche, bisher die stärkste Feste des Polentums sowohl in geistiger als auch in sprachlicher Hinsicht Einflüssen unterliegt, die sich in ihren Folgen für das Polentum katastrophal erweisen können. Wer die polnischen Verhältnisse in Amerika kennt, weiß, daß die Geistlichen, denen das geistige Wohl der Gläubigen am Herzen liegt, dies nicht aus eigenem Willen und aus eigener Initiative getan, sondern den Befehlen von oben nachgegeben haben, denen sie sich unterordnen mußten. Man darf nicht vergessen, daß die katholische Kirche in Amerika eine Reihe von katholischen Bischöfen hat, die nichtpolnischer Nationalität sind . . .

Das Problem ist ungeheuer wichtig; denn es richtet sich gegen das Polentum der Massen unserer Landsleute, die gezwungen sind, in Amerika zu bleiben. Abgetrennt vom Heimatlande, bar eines ständigen Kontakts mit ihm, stützten sie sich noch auf die Kirche; doch mit dem Augenblick, da dieser bis jetzt unerschütterliche Boden ihnen unter den Füßen weggezogen wird, wird das Polentum in Amerika auf sehr gefährliche Bahnen gelenkt. Es wundert uns daher, weshalb das Kultusministerium auf diese wichtige Frage nicht reagiert und die öffentliche Meinung nicht darüber beruhigt hat, in welcher Weise es in diesem ungeheuer wichtigen Problem zu intervenieren gedenkt.“ —

Wer solchen Alarmruf schreibt und liest, sollte der nicht auch Verständnis haben für die Lage der deutschen Katholiken in Polen, die bekanntlich auch Bischöfen unterstellt sind, die nicht ihrem eigenen, sondern dem Mehrheitsvolkstum angehören?

Die Spannungen im Nahen Osten.

Von Zeit zu Zeit hört man aus der Balkanecke, der Wetterecke Europas, aus der einst das Weltkriegsgewitter aufgestiegen ist, ein dumpfes Grollen. Unter Berücksichtigung der durch den Kriegsausgang geschaffenen besonderen Hochspannungen zwischen den Balkanvölkern und der Nähe dieses Gefahrenherdes verdient dieser Südosten Europas eine mindestens ebenso große Aufmerksamkeit, wie sie den Ereignissen im fernsten Osten Eurasiens zuteil wird. Die kritische Ecke des kritischen Balkans ist zurzeit wieder die mazedonische Frage mit ihren Rückwirkungen auf die bulgarisch-serbischen Beziehungen. Hier hat der Kriegsausgang einen besonders bedenklichen Gefahrenherd geschaffen, da die Landschaftslage und die Naturveranlagung der Bevölkerung Gewalttätigkeiten als alltägliche Erscheinungen betrachten lassen und aus kleinen Zusammenstößen und Reibungen leicht gefährliche Explosionen entstehen können.

Eine lange Zeitspanne hat die Türkenfrage den Balkan beherrscht. Die Herausdrängung des türkischen Reiches aus Südosteuropa, die an sich eine geschichtliche Notwendigkeit war, wurde durch die Forderung „der Balkan den Balkanvölkern“, die sich in ihrer schärfsten Zuspitzung gegen das Österreich-Ungarn der Vorkriegszeit richtete, abgelöst. Die Ereignisse nach den Türkenkriegen zeigten aber bereits, daß die Balkanvölker selbst zum Antritt des Erbes noch nicht reif waren, sondern sich leidenschaftlich um die Beute zu streiten begannen. Der Weltkrieg ist auf dem Balkan mit der unverhüllten Absicht geführt worden, mit Hilfe der Siegergruppe lange gehegte Vorherrschaftspläne zu verwirklichen. Von den serbischen Geheimorganisationen, die in engster Fühlung mit der Belgrader Regierung standen und von der jetzt bekannt gewordene Fäden nach Rußland hinüberführten, ist dieser Krieg durch das Attentat auf den Erzherzog-Thronfolger bewußt herbeigeführt worden, um den großslawischen Traum zu verwirklichen, der praktisch ein großserbischer Traum war. Bulgarien hatte sich den Mittelmächten angeschlossen, um die unvergessene und schmähliche Beraubung seiner Früchte aus dem ersten Balkankriege wieder wettzumachen und seinerseits slawische Vormacht auf dem Balkan zu werden. Serbien hat den Erfolg seiner Mächtegruppe zu rücksichtsloser Siegesausbeutung benutzt. Die Inbesitznahme Mazedoniens, das in der Türkenzeit immer als bulgarisches Gebiet angesehen worden ist, hat bitterste Feindschaft zwischen den beiden slawischen Mächten geschaffen. Das bulgarische Volk hat sich nicht, wie Stambulinski es wollte, in seine Niederlage gefügt. Alle Versuche Südslawiens, Bulgarien sich irgendwie unter dem großslawischen Gedanken anzugliedern, sind gescheitert. Bulgarien hat sich im Gegenteil dem gegnerischen Mächtekonzern angeschlossen. Auch dieser Staat ist ein Glied in der Kette von Bündnissen geworden, die Italien um Südslawien herumgelegt hat.

Die mazedonische Frage spielt bei den Spannungen der letzten Zeit wieder ihre Rolle. Der Weg zum Ägäischen Meer, der über Mazedonien führt, ist ein wichtiger Bestandteil der nationalen südslawischen Idee. Serbien will Mazedonien mit Gewalt zu einem Südserbien machen, wogegen sich die Bevölkerung Mazedoniens mit allen Mitteln, mit Mord und Terror, Grenzzwischenfällen und Bombenattentaten wehrt. Die Mazedonier haben in Bulgarien einen großen Einfluß. Mehrere Hunderttausende von ihnen leben als Flüchtlinge in Bulgarien. Ihre aktivsten Kreisen sind in geheimen Komitees zusammengefaßt. Eine Zeitlang hat man versucht, über die Gegensätze zwischen Sofia und Belgrad hinwegzukommen. Ein Abkommen über die Grenzverhältnisse ist den wesentlichsten Forderungen nach gescheitert. Die von Belgrad vorgeschlagene Schaffung einer neutralen Zone von je 10 Kilometern, innerhalb deren sich keine Emigranten oder sonstwie verdächtige Elemente aufhalten dürfen, und der Besitzaustausch von Grundstücken diesseits und jenseits der Grenzen ist von Bulgarien abgelehnt mit der Begründung, daß es zu wenig Land und Geld habe, um die Souveränität über ein so großes Gebiet aufgeben und einen neuen Strom von Emigranten aufnehmen zu können. Bulgarien hat verlangt, daß eine Anzahl blutiger Grenzzwischenfälle, bei denen serbische Gendarmen Bulgaren erschossen haben, die in Ausübung ihres Berufes zu ihrem Grundbesitz kommen wollten, einer internationalen Kommission unterbreitet werden sollen. Das ist wiederum von der südslawischen Regierung unter Hinweis auf die Staatssouveränität verweigert worden Der französische damalige Außenminister Briand hat diesen Standpunkt seines südslawischen Verbündeten unterstützt. Also auch hier hat man sich hoffnungslos festgerannt.

Nun ist ein neuer Streitfall heraufbeschworen. Die bulgarische Regierung hat durch einen Amnestieerlaß eine Anzahl von Staatsmännern und Militärpersonen des alten Systems begnadigt, die wegen ihrer politischen Haltung oder der Art ihrer Kriegführung unmittelbar nach dem Kriege verurteilt waren. Ein Protest der Belgrader Regierung stützt sich auf die Friedensvertragsklausel, nach der eine Anzahl dieser Persönlichkeiten, unter anderem der ehemalige Ministerpräsident Radoslawow und besonders der General Schekow auf der sogenannten Kriegsverbrecherliste gestanden haben.s Man erinnert sich, daß die Frage der sogenannten Kriegsverbrecher, die ja keine Rechtsfrage, sondern Ausdruck überspannten Siegerbewußtseins gewesen ist, Deutschland gegenüber stillschweigend bereinigt worden ist, da man eingesehen hat, daß man eine solche Demütigung heutzutage auch einem unterlegenen Volke nicht mehr zumuten kann. Südslawien dürfte diesen Fall aufgegriffen haben, um auch seinerseits eine Angelegenheit vor den Völkerbund bringen zu können, wenn Bulgarien auf die Grenzzwischenfälle zurückkommt. Der Völkerbund dürfte sich nach den bisher gemachten Erfahrungen sehr hüten, diese heißen Eisen aus dem schwelenden Balkanfeuer herauszuziehen. Auch der Balkan ist ein Beweis für die Tatsache, daß der Kriegsausgang die europäischen Verhältnisse in gefährlicherer Verwirrung zurückgelassen hat, als der Kriegsausbruch sie vorfand.

Rundschau des Staatsbürgers.

Eine neue Vermögenssteuerrate
zahlbar in diesem Jahre.

Um die präliminierten Budgeteinnahmen zu erreichen, hat das Finanzministerium die Einziehung einer weiteren Vermögenssteuerrate angeordnet. Die Einziehung soll in folgender Weise erfolgen:

a) Für die Steuerzahler der 1. Kontingentgruppe von dem 5. Grad der Steuerskala an aufwärts wird eine neue Rate in Höhe von 1 Prozent von dem Vermögenswert bestimmt, wie er rechtskräftig als Grundlage für die Bemessung der Vermögenssteuer angenommen wurde;

b) für die Steuerzahler der 2. und 3. Kontingentgruppe von dem 5. Grad der Steuerskala an aufwärts wird eine neue Rate in Höhe von 0,6 Prozent vom rechtmäßigen Wert des Vermögens bestimmt.

Diese Raten sind zahlbar bis zum 10. Dezember dieses Jahres.

Im Falle der Berichtigung des Vermögenswertes auf Grund einer Berufung, beziehungsweise im Wege der Aufsicht, ist als Grundlage für die Berechnung der neuen Rate der berichtigte Vermögenswert anzunehmen. Über die Höhe der auf Grund dieser Steuerverordnung zahlbaren Summen sind die Steuerzahler schriftlich zu benachrichtigen.

Kann der Staatsfiskus gepfändet werden?

Man geriet bis jetzt in eine peinliche Lage, wenn man z. B. einen Prozeß gegen die Staatsbahn gewann, in dem eine Entschädigung für verloren gegangenes Gepäck gefordert wurde. Man mußte warten, bis die zuständige Behörde die Zahlungsanweisung gab, und solange durfte man vom Staatsfiskus die Forderung nicht zwangsweise eintreiben. Denn liegt eine Anweisung nicht vor, so darf die Staatskasse nicht irgend welche Zahlungen leisten, nicht einmal solche, zu denen sie auf Grund des vollstreckbtren Urteils verpflichtet wäre. Die polnischen Gerichte ließen bis jetzt eine Zwangsvollstreckung gegen den Staatsfiskus nicht zu, erst in der letzten Zeit nehmen sie einen abweichenden Standpunkt ein. Das letzte Heft des „Glos Adwokatów" erwähnt einen Fall, wo auf Grund eines Urteils des Bezirksgerichts in Krakau (Cg. XI 2306/27) das Gericht die Zwangseintreibung vom Staatsfiskus zuließ. Man pfändete die Mieten, die der Staatsfiskus als Besitzer von Immobilien in Krakau von seinen Mietern zu erhalten hatte. Die Generalprokuratur legte dagegen Beschwerde ein, die jedoch das Appellationsgericht in Krakau durch Beschluß vom 10. Mai 1929 (Bc. II 151/29) aus folgenden Gründen nicht berücksichtigte:

„Das Appellationsgericht teilt nicht die Ansicht der Generalprokuratur, als ob eine Zwangsvollstreckung gegen den Staatsfiskus unzulässig wäre, zumal die die Zwangsvollstreckung ausübende Partei zuvor nicht nachweisen konnte, daß die zuständige Behörde die Zahlung der strittigen Summe abgelehnt hat. Eine derartige Ansicht kann sich auf keine Bestimmung des Gesetzes stützen. (Beschluß des Obersten Gerichts vom 20. September 1927 III R 676/27). Der Staatsfiskus hätte im Laufe von 14 Tagen selbst dem Gläubiger die Zahlungsanweisung geben müssen. Es handelt sich hier auch nicht um eine Zwangseintreibung eines Vermögens, die mit Schaden für die öffentlichen Interessen oder mit Störung des öffentlichen Verkehrs verbunden wäre, sondern um eine einfache Pfändung der Forderung des Staatsfiskus, die diesem aus dem Titel der Miete zusteht. Der Genehmigung der Zwangseintreibung stand daher nichts im Wege.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet stärkere Bewölkung mit Neigung zu Regenfällen und fortschreitende Abkühlung an.

Zur Nachahmung empfohlen!

Polnische Zeitungen berichten:

Aus Anlaß des 10. Jahrestages der Republik Polen wurden in verschiedenen Gemeinden der Lodzer Wojewodschaft Bibliotheken gegründet, die Werke der berühmtesten polnischen Schriftsteller enthalten. Da in den Gemeinden Nowosolna und Rombien die Einwohnerschaft meist aus Deutschen besteht, die die polnische Sprache nicht beherrschen, so wandten sich die Gemeindevorsteher an den Starosten mit der Bitte, dieser Bibliothek auch deutsche Bücher einzureihen. Der Starost versprach den Gemeindevorstehern, für diese Bibliotheken Werke polnischer Schriftsteller in deutscher Sprache aus dem Auslande zu beziehen. In der Bibliothek Nowosolna befinden sich nunmehr übersetzte Werke von Sienkiewicz, Reymont, Zapolska, Orzeszkowa und Kaden-Bandrowski. Auf diese Weise wird der Einwohnerschaft der Gemeinden von Nowosolna und Rombien die Möglichkeit gegeben, mit den bekanntesten polnischen Schriftstellern bekanntzuwerden. Außerdem befinden sich in der Bibliothek auch landwirtschaftliche Bücher. —

Soweit der Bericht über das vernünftige Verhalten des Starosten in der Lodzer Wojewodschaft. Sicherlich ist der Herr Starost kein akademisch gebildeter Bibliothekar, sondern eben höherer Verwaltungsbeamter, dem in erster Linie Wohl und Wehe der Bewohner seines Kreises am Herzen liegt. Sein gesunder Menschenverstand hat ihn erkennen lassen, daß sein Kreis am besten dabei fährt, wenn auch etwas für die dort wohnenden zahlreichen deutschen Bürger getan wird.

Wann werden wir in Bromberg so weit sein? Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß weite Kreise gerade auch des Polentums die Anschaffung von kaufmännischer und technischer Fachliteratur in deutscher Sprache durch die Stadtbibliothek fordern, da es ähnlich vollkommene Werke auf diesen Gebieten in polnischer Sprache nicht gibt und andere Sprachen hier unbekannt sind. Aber die Verwaltung unserer Stadtbibliothek — darunter akademisch für ihren Beruf vorgebildete Beamte — sind noch nicht zu derselben Erkenntnis gekommen, wie der Landstarost in dem soviel geschmähten Kongreßpolen. Neuanschaffungen in deutscher Sprache gelten hier als „shocking", mag auch Handel und Wandel noch so sehr unter dieser Anschauung leiden.

---

§ **Alkoholverbot.** Durch Verordnung im Amtsblatt der Stadt Bromberg wurde der Ausschank von Alkohol an folgenden Tagen verboten: 10., 12. und 19. August, 14., 21. und 23. September und 19. und 31. Oktober. Übertretungen dieser Vorschrift werden mit 100 Złoty Geldstrafe oder 3 Tagen Arrest, im Wiederholungsfalle mit der Entziehung der Konzession bestraft.

§ **Der Brückenneubau bei Brahnau.** Die Leitung des Bahnbaues Herby—Inowrocław und Bromberg—Gdingen hat um die Erlaubnis zum Bau einer Eisenbahnbrücke über die Brahe bei Kilometer 4,3 in der Nähe von Brahnau nachgesucht. Das technische Projekt zusammen mit den Bauplänen ist zur öffentlichen Einsichtnahme in der Starostei und im Amt des städtischen Grundbesitzes (Urząd Własności Miejskich) in der Brückenstraße (Mostowa) 11, 1 Treppe, in den Amtsstunden bis zum 14. d. M. ausgelegt. Bis zu diesem Termin können auch eine protokollarische Einspruchserklärung gegen die Erteiluno der Berechtigung zum Brückenbau abgegeben sowie Entschädigungsansprüche gestellt werden. Diese Einsprüche und Ansprüche können jedoch auch beim Zusammentritt der Kommission vorgebracht werden, der für den 14. August, 11 Uhr vorm., in der Starostei, Zimmer 3, festgesetzt ist. Wer bis dahin keinen Einspruch gegen den Bau erhoben hat, verliert das Recht dazu und kann nachher lediglich Schadenersatzansprüche stellen, bzw. Unterhaltung irgendwelcher Einrichtungen, die durch den Brückenbau geschädigt werden, fordern.

§ **Eine schlechte Obsternte.** Wie in Fachkreisen erklärt wird, stellt sich die diesjährige Obsternte direkt katastrophal dar. Die starken Fröste des vergangenen Winters haben nicht nur auf den Fruchtbestand der Bäume Einfluß gehabt, sondern sogar ganze Baumbestände vernichtet. Die Kirschen- und Himbeerernte war sehr schlecht. Direkt erschreckend wird aber die Birnen- und Äpfelernte sein. Auf den Bäumen befinden sich nur vereinzelt Früchte, die wie durch ein Wunder vor der Vernichtung geschützt wurden. Die Pflaumenernte wird nur einen achten Teil der vorjährigen Ernte ausmachen. Die Erdbeerernte war mittelmäßig, doch konnte sie den Bedarf nicht decken. Sehr günstig ist in diesem Jahre die Blaubeerernte.

§ **Einen neuen Anstrich** erhält in diesen Tagen das Geländer der Danziger Brücke.

§ **Eine Unglücksecke** ist die Stelle, an der die Bräsickestraße (Staszica) in die Fröhnerstraße (Krasinskiego) einmündet. Dort wurde am Montag von einem Lastauto ein Radfahrer, und zwar der 18jährige Roman Golinski, wohnhaft Chausseestraße 145, überfahren. Sein Rad wurde vollkommen zertrümmert. er selbst kam aber merkwürdigerweise ohne Schaden davon. — Gestern wurde an derselben Stelle von einem Personenauto der 25jährige Władysław Waszak, wohnhaft Danzigerstraße (Gdańska) 35, der ebenfalls radelte, überfahren, Er trug erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davon.

§ **Ein „Kindesraub" und seine Aufklärung.** Vor einiger Zeit meldeten wir, daß aus einer Ortschaft im Kreise Schwetz von einem Motorradfahrer ein siebenjähriger Knabe geraubt worden sei und der Motorradfahrer sich mit seiner Beute in Richtung nach Bromberg entfernt haben soll. Wie der Polizei jetzt mitgeteilt wird, beruhen diese Angaben auf Unwahrheit. Der Knabe befindet sich bereits längst wieder bei seinen Eltern.

§ **Eine Warenhausdiebin auf frischer Tat ertappt.** Gestern wurde im Bydgoski Dom Towarowy eine Warenhausdiebin auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Es handelt sich um eine gewisse Josefa Marciniak aus Posen. Sie hatte einige Stücke Seide im Gesamtwerte von 1181 Zł. gestohlen und unter ihrem Mantel versteckt.

§ **Geld aus dem Ofen gestohlen** wurde am Montag dieser Woche dem Jakob Mazurczak, Chausseestraße (Grunwaldzka) 54. Es handelt sich um eine Summe von 80 Złoty.

§ **Festgenommen** wurden gestern 7 Personen, davon 3 Betrunken und 3 Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Bienenwirtschaftlicher Verein für Bromberg und Umg. Außerordentliche Versammlung Sonntag, den 11. d. M., um 2 Uhr, in der Johannisschule. (4435

* * *

ak. **Nakel** (Nakło), 7. August. Ein größeres Schadenfeuer brach am Dienstag in dem Hause des Kaufmanns Krawczak in der Brombergerstraße (ulica Bydgoska) aus. Der Brand nahm in der Waschküche seinen Anfang, und zwar infolge Herausfallens von glühenden Kohlen aus dem Ofen. Das Feuer breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus. Es verbrannte die ganze Bretterwand der Waschküche, und nur dem Umstand, daß das Feuer rechtzeitig bemerkt wurde und die Feuerwehr in kurzer Zeit an der Brandstelle erschienen war und tatkräftig eingriff, war es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde dieser Tage bei dem Ansiedler Andrzejczykowski in Lubasch (Lubaszcz) Abbau verübt. Unbekannt gebliebene Täter drangen des Nachts auf das Gehöft und stahlen trotz der wachsamen und scharfen Hofhunde etwa 35 Hühner aus dem verschlossenen Stall.

* **Posen** (Poznań), 7. August. Ein entsetzlicher Unglücksfall spielte sich gestern nachmittag an der Ecke der Marschall Foch- (fr. Glogauerstraße) und ul. Strusia (fr. Parkstraße) vor dem Stillerschen Eckhause ab. In der fünften Stunde kam ein Personenkraftwagen aus der ul. Wyspiańskiego (fr. Hardenbergstraße) und fuhr vorschriftsmäßig im großen Bogen nach der genannten Ecke zu, während ihm ein anderer Personenkraftwagen von Gurtschin her entgegenkam. Der letztere fuhr auf den ersteren zu, karambolierte mit ihm, rannte auf den Bürgersteig und riß die Litfaßsäule um. An dieser stand der ul. Strusia (fr. Parkstraße) wohnende Eisenbahnschmied Josef Kubiak und las die Bekanntmachungen. Die stürzende Litfaßsäule warf den Unglücklichen zur Seite, traf ihn aber, so daß er mit völlig zerschmetterten Beinen liegen blieb. Ein Rettungswagen leistete dem sofort besinnungslos gewordenen Manne die erste Hilfe und brachte ihn in ein Krankenhaus, in dem er gegen 6 Uhr, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Der Bedauernswerte stand Mitte der 40er Jahre und wird als ein ordentlicher Mensch und Familienvater geschildert. Er hinterläßt außer der Witwe fünf Kinder im Alter von 3 bis 20 Jahren. Die beiden Kraftwagen hatten bei dem Zusammenstoß erhebliche Beschädigungen davongetragen.

* **Lissa** (Leszno), 7. August. Großfeuer in Reisen. Vorgestern um ½10 Uhr abends brach auf noch nicht geklärte Weise in der Scheune des Besitzers Jan Katarzyński in Reisen ein Brand aus, der sich, begünstigt von dem Nordwestwinde, trotz der beträchtlichen Entfernungen bald auf die Scheunen der Besitzer Stanisław Piotrowiak, Anton Liebthal, Stanisław Olesinski, Wilhelm Wandelt, Paul Bernhard und Josef Poprawski ausbreitete. In kurzer Zeit standen sechs Scheunen und ein Stall in Flammen. Die Entstehungsursache ist noch völlig in Dunkel gehüllt. Es wird auf der einen Seite behauptet, daß eine Zigarette die Brandursache wäre, jedoch beweist andererseits der Umstand, daß Katarzyński Nichtraucher ist, das Gegenteil. Der Schaden ist bisher noch unabsehbar und zum kleinsten Teil durch Versicherung gedeckt. So sind z. B. dem Besitzer Wandelt 25 Fuhren Roggen und vier Fuhren Gerste verbrannt. Der Stall, der Poprawski und Dembicki gemeinsam gehört, hat Kleinvieh, Ziegen und einen Hund unter seinen Trümmern begraben. Bei den Löscharbeiten haben sich fast alle Wehren der Umgebung aufs Beste betätigt und bewährt. Aus der Reihe der hilfsbereiten Reisener Bewohner ist eine polnische Pfadfinderabteilung, die vorübergehend in Reisen weilt, gebührend hervorzuheben und für ihre Mannhaftigkeit zu loben.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 7. August. Durch das strafwürdig leichtsinnige Verhalten des Chauffeurs Florjan Bąkownik aus Skolnik, Kreis Strzelno, der auf dem Sitz des von ihm gelenkten Autobusses während der Fahrt eingeschlafen war, stieß am letzten Montag zwischen Janowice und Goranowo der Autobus plötzlich an einen Baum, wodurch drei Passagiere schwere Verletzungen davontrugen, so daß sie ins Inowrocławer Kreisspital gebracht werden mußten, während der Vorderteil des Wagens zertrümmert wurde. — Am 3. d. Mts. wurde in der hiesigen katholischen Kirche vom Altar ein goldener Ring mit einem Edelstein sowie aus der vom Dieb zertrümmerten Geldbüchse der ganze Inhalt gestohlen. Von dem Täter fehlt jegliche Spur.

* **Mirkow** (Kreis Kempen), 6. August. Feuer. Am Sonntag abend brannte auf bisher ungeklärter Weise dem Fleischer Anton Stolarek die mit Getreide angefüllte Scheune ab. Die ganze Ernte, sowie alle Wirtschaftsgeräte sind ein Raub der Flammen geworden. Stolarek ist nur wenig versichert und erleidet, da er auch noch nebenbei bestohlen wurde, einen beträchtlichen Schaden. Ein Teil des nahen Schlachthausdaches ist ebenfalls stark beschädigt.

Ⓜ **Pudewitz** (Pobiedziska), 7. August. In Jerzikowo bei Pudewitz kam es Sonntag zwischen mehreren 18—20jährigen Burschen beim Tanz zu Streitigkeiten und Messerstechereien, wobei der Arbeiter Szymkowiak zwei Stiche in Rücken und Brust davontrug. Szymkowiak wurde durch den starken Blutverlust ohnmächtig, mußte von seinen Angehörigen nach Hause getragen werden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Messerhelden wurden von den Gendarmen festgestellt und zur Anzeige gebracht. — Die Roggenernte ist schon eingebracht, nur auf den großen Gütern noch nicht. Auch Gerste konnte schon eingeerntet werden. Der Roggen hat kurzes Stroh und verspricht nicht den Ertrag wie im vorigen Jahr, bei Gerste und Hafer rechnet man dagegen mit einem besseren Ertrage.

* **Birnbaum** (Międzychód), 7. August. Dieser Tage schlug während eines Gewitters in Rozbitek der Blitz in ein Wohnhaus ein, in dem sieben Familien wohnten. Drei Personen wurden schwer verletzt, das Gebäude brannte nieder. Die Sachen wurden zum größten Teil gerettet.

* **Rogasen** (Rogóźno), 7. August. Des Kaufmanns W. Czwojdziński, ul. W. Rynkowa, einstöckiges Wohnhaus ist niedergebrannt. Das Haus war mit 42 000 Złoty versichert. Jetzt ist, dem „Nowy Kurjer" zufolge, Cz. unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden.

Kleine Rundschau.

* **Landgerichtsdirektor Bombe tot aufgefunden.** Zechlin, 6. August. Heute um 11.30 Uhr wurde am Waldrande in der Nähe des Ufers am Bikowsee bei Zechliner Hütte die Leiche des seit zwei Wochen vermißten Landgerichtsdirektors Dr. Bombe von einem Rheinsberger Fischer gefunden. Neben dem Toten lagen Hut, Mantel und Stock. Die Leiche ist schon stark in Verwesung übergegangen. Die Gendarmerie wurde von dem Fund sofort in Kenntnis gesetzt und hat die weiteren Ermittlungen aufgenommen. Nach den Feststellungen besteht kein Zweifel an der Identität mit dem vermißten Landgerichtsdirektor Dr. Bombe. Der Tod des Landgerichtsdirektors Bombe ist noch nicht völlig aufgeklärt. Da äußere Verletzungen infolge der weit vorgeschrittenen Verwesung zunächst nicht festzustellen waren, nahm ein sofort geholter Arzt an Ort und Stelle eine vorläufige Untersuchung vor, die jedoch ebenfalls kein Ergebnis hatte. Als die Beamten die Wälder durchstreiften, wurden sie zu den Ufern des Biekow-Sees gerufen, wo Fischer, die mit ihren Kähnen auf dem See arbeiteten, plötzlich am Rande des Sees im Walde die Leiche eines Mannes entdeckt hatten. Der Fischer Hagen aus Rheinsberg, der sich ebenfalls mit der Suche nach dem Vermißten beschäftigt hatte, nahm an, daß es sich hier um den Vermißten handeln müsse, und benachrichtigte die Streife, die in der Nähe die Wälder absuchte. Die Leiche, die stark in Verwesung übergegangen war, hielt in der Hand einen Revolver, so daß angenommen wurde, daß Landgerichtsdirektor Bombe seinem Leben selbst ein Ende gemacht hat. Der Körper lag unweit des Sees in einer Kiefernschonung, die von den Bewohnern der Umgebung selten betreten wird. Seine Füße waren nicht einmal einen halben Meter vom See entfernt. Bei der Leiche fand man folgende Zeilen: „Ich nehme mir heute an meinem Geburtstage das Leben. Der Grund meiner Tat ist in einem zweiten verschlossenen Briefe niedergelegt, den ich an den Präsidenten adressiert habe."

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 180.

Am 7. August, morgens 12.15 Uhr, entschlief sanft meine inniggeliebte, gute Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Baranowski

geb. Goldian

im 61. Lebensjahre. **Gustav Baranowski.**

Grudziądz, den 7. August 1929.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. August, nachmittags 5 Uhr, von der Halle des evangelischen Friedhofes aus statt. 10145

Für die Beweise liebevoller Teilnahme u. reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, der Frau **Elisabeth Bluhm**, allen Verwandten und Freunden, insbesondere Herrn Pfarrer **Fliegner** für die trostreichen, das Wesen der lieben Verstorbenen so treu u. wahr schildernden Worte am Sarge, sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen
August Bluhm nebst Kindern.

Kamień, den 5. August 1929. 10170

Für unseren am 1. September d. Js. beginnenden 10164

Haushaltungskursus

werden noch einige **junge Mädchen** aufgenommen. Prospekte kostenlos. — Landbundmitglieder Schulpreis-Ermäßigung.

Kreislandbund Wąbrzeźno (Pom.)

Ihre Pflicht ist der Besuch der

Groß. Ausstellung f. Schiffbau, Hafenbau, Hochbau, Wasserbau, Fischerei, Flugwesen, Wassersport, Verkehrswerbung

bis 11. August täglich ab 9 Uhr in der **Messehalle zu Danzig** (1 Min. v. Dom Polski)
Vereine u. Schul. ermäß. Einrittspreise.
50% Fahrpreisermäßigung auf d. Rückf. 8229



IN ERSTKLASSIGER AUSFÜHRUNG LIEFERT PREISWERT U. PROMPT

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

Jagiellońska 16 - - Telephon 61

!! Saison-Ausverkauf !!

Wir wollen unsere Vorräte um **jeden Preis** räumen, daher verkaufen

Fast umsonst:

Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früh.	1.75,	jetzt	0.95
Herrensocken „starkfädig"	„	1.85,	„	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	„	1.95,	„	0.95
Damenstrümpfe „Waschseide"	„	2.95,	„	1.95
Baskenmützen „alle Farben"	„	4.50,	„	1.95
Reformhosen „Seidenflor"	„	5.75,	„	2.95
Kinder-Schuhe „Ledersohle"	„	5.75,	„	3.95
Damenstrümpfe „Bembergs."	„	5.75,	„	3.95
Kinder-Strickjacken	„	9.50,	„	5.95
Kinder-Schuhe, auch Lack	„	12.50,	„	7.95

Fabelhaft billig:

Damenschuhe „Restpaare"	früh.	25.00,	„	9.75
Damenschuhe „Lack"	„	19.50,	„	9.75
Damenschuhe „Boxcalf"	„	19.50,	„	13.50
Damenschuhe „feinfarbig"	„	28.50,	„	19.50
Damenschuhe „Lack"	„	28.50,	„	19.50
Damenschuhe „Samsch"	„	32.50,	„	19.50
Herrenschuhe „Boxcalf"	„	28.50,	„	19.50
Herrenschuhe „Lack"	„	38.50,	„	28.50
Damenschuhe „Modelle"	„	42,50,	„	28.50
Damenschuhe „Gummisohle"	„	45.00,	„	28.50
Herrenschuhe „Gummisohle"	„	38.50,	„	28.50

Verlustpreise:

Damenbluse „Waschstoffe"	früh.	7.50	jetzt	3.95
Damenkleider „Rips"	„	9.75	„	5.95
Damenkleider „Voile"	„	28.50	„	12.50
Damenkleider „Modelle"	„	38.50	„	19.50
Damenmäntel „Seidenfutt."	„	38.50	„	19.50
Damenmäntel „Gabard."	„	58.00	„	28.50
Damenmäntel „Rips"	„	78.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide"	„	85.00	„	48.50

Spottpreise:

Kinderkleider „Rips"	früh.	6.50	jetzt	1.95
Knabenanzug „Rips"	„	8.50	„	3.95
Reformhosen „Waschseid."	„	8.50	„	4.95
Kind.-Sandaletta „Krepps."	„	12.50	„	7.95
Dam.-Sandaletta „Krepps."	„	16.50	„	9.75

Reklamepreise: 9829

Turnschuhe „Pepege"	35/41	28/34	21/27
	3.95	2.95	1.95
Kinderschuhe „Boxcalf"	31/34	27/30	20/25
	9.75	7.95	5.95

Mercedes, Mostowa 2.

Verreist
bis 26. August 1929
H. Sattelmaier
Dentist
Świecie n. W.
Rynek 16 10071

Unterricht
in Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9816
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Ia Qualität
Wandfliesen
Fußboden-Fliesen
Terrazzo-Fliesen
Trottoir-Fliesen
in verschied. Farben 9799
Glas. Kanalisat.-Rohre
offeriert ab unserem Lager
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Tel. 1214 - 1215
1003
Lager Chodkiewicza 8-18
Tel. 1300.

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager. 9826
M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Schwarz-weiße **Sterke**
am 5. August 10137
eingefunden.
F. Foth, Dolna-Grupa

Kanarienvogel 4440
weggeflogen, abzugeb.
Gimnazjalna 1, 1. Etage.

Geldmarkt

30-40000 zł
2. Stelle, Landgut p. sof. ges. Wert 350 000 zł. Off. u. W. 10147 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

An- u. Verkäufe

Verkaufe kl.
Landwirtschaft
½ Std. von Frankfurt a. O. ab. Gebäude mass., in gut. Zustande, groß. Hof, gr. Gart. u. 5 Mrg. Land. Offert. u. S. 10131 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alters- und krankheitshalb. verkaufe ich mein
Tischlerei-Grundstück
mit sämtl. Werkzeugen.
J. Scheidel, 10049
Solec Kujawski.

Gutgehendes
Geschäftsgrdstck.
Kolonialw.) beste Lage, 7 Morg. m. Torf und Wiese, Land Weizenboden, fortzugshalber sofort zu verk. Pr. 8000 ohne Invent, Off. u. K. 10107 a. d. Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Gelegenheitskauf.
Fleischereigrundstück m. kompletter Einrichtg., in bester Lage Graudenz, altersh. billigst verkäuflich, 9772
Zils, Grudziądz,
ul. Długa 5.

Saisonausverkauf

BIELIZNA T. O. Z. P.

Detailverkauf der bekannten Wäschefabrik P. F. B. P. Jan Ebertowski

BYDGOSZCZ PLAC TEATRALNY 3 BYDGOSZCZ

Damenwäsche	Kinder- u. Bettwäsche	Herrenwäsche

STRÜMPFE! Außergewöhnlich billige Preise! Erstklassige Qualitäten! **SOCKEN!**

Badeartikel! Trikotagen! Krawatten!

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten! 10128

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-
Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

WELLEN-FRISIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur złoty 5.—** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

REKLAME-VERKAUF!

Unserer w. Kundschaft zur Kenntnis, daß wir vom 8. August bis 1. Sept. 1929 ***sämtliche auf Lager befindlichen Artikel*** *zum Spottpreis:*

15-20%

unterm Einkaufspreis *abgeben.*
Besichtigung uns. Magazins ohne Kaufzwang.
Bitte unsere Preise im Schaufenster zu beachten. 4439

„CHIC"
Specialhaus für Damenkonfektion
Gdańska 7. Telefon 1072.

Güter! Landwirtschaften!
zur Pachtung und Kauf, ferner Stadtgrundstücke nebst beziehbaren Wohnungen und Geschäften im Freistaat Danzig bietet in jeder Preislage und bei günstigen Zahlungsbedingungen an: 9999
Wilhelm Spak, Danzig,
Breitgasse 101 I., Telefon 21211.

Fortzugshalber ist in Langfuhr (Wrzeszcz) ein
Park-Grundstück
(ca. 8000 m²)
hochherrschaftlicher Herrensitz zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wohnung kann übernommen werden. Garagen, Portier-Wohnung vorhanden. 10162
Gefl. Angebote an **„Devera"**, Annoncen-Expedition **Danzig Nr. 322.**

Kaffeeröster u. Kaffeesieb
zu kaufen gesucht. Offerten unter L. 4416 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erwerbsgüter
von 600 Mrg., 1000 Mrg., 1200 Mrg. u. größer mit gut. Boden preiswert zu verkauf. durch 10129
Bruno Mallon,
Landsberg-Warthe,
Landesprodukt.-Großhandlung und Güter-Vermittelung,

1000 bis 3000 Morgen
bei hoher Anzahlung resp. Auszahlg. in Pommerellen, bevorz. Kreis Dirschau, **zu kaufen gesucht.** Offerten unt. U. 10136 a. d. Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Reitpferd
vollj., ausdauerndes Feldpferd, für große Figur und schwer. Gewicht gesucht. Angeb. mit Preisangabe (keine Luxuspreise) erb. 10023
Rittergutsbesitzer
Franckenstein,
Księżydwór,
p. Działdowo, Pom.

Ein Paar
Wagenpferde
1,70 m, (Füchse), 5 Jahre, und starke, junge
Arbeitspferde
verkauft **Gut Niechorz,**
Bahn u. Post **Sępólno.**
Telefon 32. 10150

RADIO. Günstige Gelegenheit, **4-Lampenapparat** mit Lampen, neust. Typ. für alle europäisch. Station., f. den Spottpreis v. **275.- zł** sof. zu verk. evtl. kompl. Anlage.
Alfons Kilian,
Marcinkowskiego 11.

Altes Kleiderspind, Feldbettstell mit Matr. zu kauf. gesucht. Off. u. N. 4422 a. d. Gschst. d. Z.

---

1 neuer Parkwagen u. Fleischgeschäfts-Wagen zu verk. **Zboż. Rynek 10.** Daselbst **Stellmacherlehrling gesucht.** 4426

Roh-Oel
Traktoren-Oele
Dreschmaschinenöl
empfehlen 10000
Ferd. Ziegler & Co.
Telefon 24 BYDGOSZCZ Telefon 24.

VOM 7. BIS 19. SEPTEMBER 1929

IX. OSTMESSE

IN LEMBERG.

DER LETZTE ANMELDETERMIN FÜR AUSSTELLER LAEUFT MIT DEM 20. AUGUST 1929 AB. VERSPAETETE BESTELLUNGEN FUER AUSSTELLUNGSPLAETZE KOENNEN NICHT BERUECKSICHTIGT WERDEN. INFORMATIONEN ERTEILT UND NIMMT BESTELLUNGEN ENTGEGEN:
BIURO TARGÓW WSCHODNICH
WE LWOWIE, PLAC WYSTAWOWY,
TELEFON NR. 9-64.

10163

„Ford"-Auto
gut erhalt., günstig zu verk. Anfrag. Tel. 1641.
4442

Fordson-Traktor
mit zweisch. Olieverpflug zu verkauf. Off. u. M. 10111 a. d. G. d. Z.

Eiserner Geldschrank
billig zu verkauf. 4443
ul. Śniadeckich 45, Hof.

Gebrauchte, gut erhaltene 10130
Dezimalwaage
kauft
„Rika" Wielkp. T. Budowl,
Bydgoszcz,
Marcinkowskiego 9,
Tel. 172.

Kaffeebrenner
z. verk. Fabr. Emmerich, 10 kg Handbetr. Zu erfr. Kolonialwarengeschäft
Wełniany Rynek 2. 4437

Kiesbagger
für 5—6 m Tiefe zu kaufen gesucht. 10104
Benzke & Duday,
Grudziądz.

Kirschen
und
Aepfel
jede Menge kauft laufend 10144
„Kama",
Bydgoszcz, Zduny 13.
Telefon 1410.

Ich liefere zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen:

Dresch-Lokomobilen
in verschiedenen Grössen u. Fabrikaten, wie
„Lanz", „Floether", „Wolf", „Marshal"
Dampfdreschmaschinen
Motor-Dreschmaschinen
Strohpressen
MOTOREN
in verschiedenen Stärken, fahrbar und stationär.

Die Maschinen sind gebraucht, gut erhalten und gründlich ausrepariert. Für Betriebsfähigkeit wird Garantie geleistet. Die Lokomobilen sind nach der Reparatur amtlich vom Kesselverein abgenommen. Besichtigung jederzeit auf meinem Lager.

HUGO CHODAN
vorm. Paul Seler
Maschinenfabrik.
Poznań, ul. Przemysłowa 23

Privat Limousine 5-Sitzer
neuer durchzugskräftiger Amerikaner für
Tourenfahrten zu verleihen. 9870
Bestellungen Telefon 1397.

Gesunde
Kartoffeln
p. Zentn. 2,50 Zł. ab Hof verkauft 10153
Rittergut Brzemiona,
p. Lniano.

Zu d. am Sonntag, dem 11. d. M. stattfindenden
Sommer-Vergnügen
ladet freundlichst ein
Emil Lange,
4411 **Kobylarnia.**